



Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

Gemeinde Eimeldingen

Gesamtörtliches Entwicklungskonzept (GEK)

Gemeinde Eimeldingen

Auftraggeber:

Gemeinde Eimeldingen
Hauptstr. 25
79591 Eimeldingen
Tel.: 07621 550099-0
Fax: 07621 550099-9
www.eimeldingen.de

Verfasser:

LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH
Fritz-Elsas-Straße 31
70174 Stuttgart
Tel. +49 711 6454-2124
Fax +49 711 6454-100
www.kommunalentwicklung.de

Projektbearbeitung

Berit Ötinger
Nadia Kasper-Snouci
Daniela Konzi

Stuttgart, den 17.04.2019

Inhaltsverzeichnis

1	EINFÜHRUNG	5
2	GESAMTÖRTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT	6
2.1	Räumliche und planerische Grundlagen	6
2.1.1	Lage im Raum	6
2.1.2	Historie	8
2.1.3	Regional- und Landesplanung	8
2.1.4	Flächennutzungsplan	9
2.2	Handlungsfelder und Perspektiven	12
2.2.1	Einwohnerentwicklung, Demografie und Integration	12
2.2.2	Miteinander Leben	17
2.2.3	Kinderbetreuung und Bildung	21
2.2.4	Wohnen, Städtebau, Sanierung	24
2.2.5	Gewerbe - Handel - Dienstleistung	30
2.2.6	Mobilität - Technische Infrastruktur	33
2.2.7	Energie und Umwelt	37
2.3	Rückkopplung mit Gemeinderat und Bürgerschaft	40
2.4	Gesamtörtliche Entwicklungsstrategie	46
	ANHANG	50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage im Raum.....	7
Abbildung 2: Gesamtgemarkung.....	7
Abbildung 3: Raumstruktur.....	8
Abbildung 4: Siedlungsstruktur und Landschaft	9
Abbildung 5: Flächennutzungsplan Auszug Eimeldingen	11
Abbildung 6: Einwohnerentwicklung 1990 bis 2017	12
Abbildung 7: Einwohnerentwicklung im Vergleich.....	13
Abbildung 8: Wanderungssaldo 1990 bis 2017.....	14
Abbildung 9: Saldo aus Geburten und Sterbefällen	14
Abbildung 10: Wanderungssaldo nach Altersklassen	15
Abbildung 11: Bevölkerungsvorausrechnung	16
Abbildung 12: Veränderung der Altersstruktur.....	16
Abbildung 13: Entwicklung der unter 10-Jährigen bis 2035	22
Abbildung 14: Kommunale Infrastruktur Eimeldingen.....	23
Abbildung 15: Wohnungsbestand 1990 bis 2017.....	24
Abbildung 16: Wohnungsbestand im Vergleich	25
Abbildung 17: Baufertigstellungen Wohnungen und Gebäude.....	25
Abbildung 18: Belegungsdichte	26
Abbildung 19: Flächennutzungen laut Flächennutzungsplan	27
Abbildung 20: Potenzialflächen.....	28
Abbildung 21: Beschäftigtenentwicklung seit 1990	31
Abbildung 22: Beschäftigtenentwicklung im Vergleich	32
Abbildung 23: Pendleraufkommen (versicherungspflichtig Beschäftigte)	32
Abbildung 24: Mobilität Eimeldingen.....	35
Abbildung 25: Schutzgebiete.....	38
Abbildung 26: Klausursitzung zur Gemeindeentwicklung.....	41
Abbildung 27: Erweiterte Bürgerinformation am 23.01.2019.....	42
Abbildung 28: Räumliche Entwicklungsstrategie.....	49

III

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wohnungsbedarfsprognose	28
--	----

1 EINFÜHRUNG

Städtebauliche Erneuerung ist Gemeindeentwicklung und Gemeinden sind immer wieder mit neuen Herausforderungen und veränderten Rahmenbedingungen konfrontiert. Umso wichtiger ist es, auf diese Veränderungen zu reagieren und sich für die Zukunft strategisch auszurichten.

Die Gemeinde Eimeldingen hat im April 2018 die LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH mit der Erstellung eines Gesamtörtlichen Entwicklungskonzeptes (GEK) und eines daraus abgeleiteten gebietsbezogenen integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) beauftragt. Ziel des GEK ist es, die Gemeinde in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch auszurichten und zu positionieren.

Das GEK analysiert die Ausgangslage in allen Themenbereichen des kommunalen Lebens und leitet daraus strategische Ziele für die künftige Ausrichtung der Gemeinde ab. Ein wichtiger Bestandteil bei der Erstellung Gesamtörtlicher Entwicklungskonzepte ist die Einbeziehung des Erfahrungswissens der vor Ort lebenden Bevölkerung. In einem ersten Schritt wurden die Ziele mit dem Gemeinderat im Rahmen einer Klausurtagung am 23. und 24. November 2018 rückgekoppelt. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gemeindeentwicklung von Eimeldingen erfolgte im Rahmen einer Erweiterten Informationsveranstaltung am 23. Januar 2019. Dabei wurden erste Ergebnisse des GEKs und daraus abgeleiteten ISEKs präsentiert und die definierten Entwicklungsziele diskutiert. Der Einladung folgten rund 50 interessierte Einwohnerinnen und Einwohner. Die weitere Beteiligung der Bürgerschaft soll prozessbegleitend nach Programmaufnahme erfolgen.

Das GEK versteht sich vor allem als Selbstbindungsplan, das Bürgern, Verwaltung und Gemeinderat als Orientierungsrahmen für die Zukunft dienen soll. Die definierten Entwicklungsperspektiven weisen dabei einen unterschiedlichen Konkretisierungsgrad auf und haben teilweise noch Leitbildcharakter. Es handelt sich um eine Momentaufnahme, die es in festen Abständen fortzuschreiben, anzupassen und zu konkretisieren gilt. Es besteht kein Anspruch auf Umsetzung der im Konzept genannten Vorhaben. Das GEK dient darüber hinaus als Grundlage zur Beantragung von Städtebaufördermitteln.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ausgangslage und Entwicklungsperspektive der Gemeinde Eimeldingen. Parallel zum GEK wurde ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für das zukünftige Sanierungsgebiet „Ortsmitte“ erarbeitet.

2 GESAMTÖRTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

2.1 Räumliche und planerische Grundlagen

Zur Einordnung und Einbettung in den regionalen Kontext werden zunächst die überörtlichen Rahmenbedingungen und Grundlagen der Gemeinde betrachtet. Hierfür werden in erster Linie die Regional- und Landesplanung sowie Flächennutzungsplanung als Informationsquelle herangezogen.

2.1.1 Lage im Raum

Die Gemeinde Eimeldingen liegt im Dreiländereck im Südwesten des Landkreises Lörrach in Baden-Württemberg und grenzt unmittelbar an den Rhein und die Nachbarländer Frankreich und Schweiz an. Auf deutscher Seite grenzt Eimeldingen im Norden an Efringen-Kirchen und Fischingen, im Osten an Binzen und im Süden an die Stadt Weil am Rhein. Die nächstgrößeren Orte sind neben Weil am Rhein Lörrach und Basel. Zu Eimeldingen selbst gehören keine weiteren Ortsteile. Der Ort liegt an der Rheintalbahn, wird von der B 3 durchfahren und hat am Ortsrand direkten Zugang zur A 98 Weil am Rhein-Lörrach-Rheinfelden und damit auch Anschluss an die A 5 Basel-Mannheim.

Die Gemeinde bildet zusammen mit Binzen, Fischingen, Rümmingen, Schallbach und Wittlingen die Verwaltungsgemeinschaft Vorderes Kandertal mit Sitz in Binzen. Eimeldingen gehört dem Verdichtungsraum Lörrach/Weil an. Mit der Lage im Dreiländereck und im Verdichtungsraum verschreibt sich die Gemeinde folgender Zielsetzungen:

6 „Verdichtungsräume sind als Wohn-, Produktions- und Dienstleistungsschwerpunkte mit hochwertigem Infrastruktur- und Arbeitsplatzangebot zu sichern und so weiterzuentwickeln, dass sie ihre übergeordneten Funktionen für die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung des Landes erfüllen und als leistungsfähige Wirtschaftsstandorte im internationalen Wettbewerb bestehen können.“

Im Landesentwicklungsplan werden darüber hinaus folgende Entwicklungsaufgaben genannt:

- die Pflege und Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit,
- der Ausbau der oberzentralen Funktionen von Lörrach/Weil am Rhein,
- die Entwicklung grenzübergreifender interkommunaler Gewerbegebiete,
- die weitere verkehrsinfrastrukturelle Ausgestaltung, insbesondere durch den viergleisigen Ausbau der Schiene am Oberrhein, den Weiterbau der Hochrhein-Autobahn, den Ausbau des schiffbaren Rheins sowie die Einbindung des EuroAirports in das Gesamtverkehrsnetz.

Naturräumlich ist die Gemeinde dem Landschaftsgebiet „südliches Oberrheintiefeland“ zuzuordnen, grenzt aber auch dicht an den Hochschwarzwald und das Hochrheingebiet bzw. den Naturraum Dinkelberg an. Damit bleibt die Gemeinde weitestgehend in der südlichen Markgräfler Rheinebene und reicht nur mit ihrem nordöstlichen Zipfel in das südliche Markgräfler Hügelland hinein. Drei Naturräume bestimmen das Gemeindegebiet von Eimeldingen: das zur Weil-Isteiner Niederung zählende mit feuchten Wiesen bewachsene Auegebiet im Westen, das hauptsächlich ackerbaulich genutzte Weil-Efringer Hochgestade und im

Gemeinde Eimeldingen
Gesamtörtliches Entwicklungskonzept (GEK)

Osten ein kleiner, im Gemeindegebiet von Reben bestandener Abschnitt des Bamlach-Schallbacher Löbühgellandes. Durch Eimeldingen fließen Mühlbach und Kander.

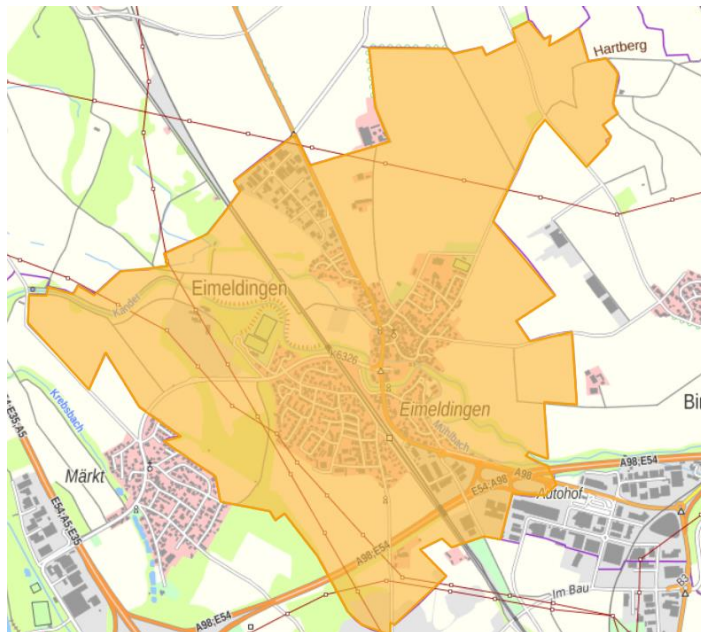
Abbildung 1: Lage im Raum



Quelle: Geoportal Raumordnung Baden-Württemberg, 2018

7

Abbildung 2: Gesamtmarkung



Quelle: Geoportal Baden-Württemberg, 2018

2.1.2 Historie

Die erste urkundliche Erwähnung Eimeldingens geht auf das Jahr 767 zurück. Damals noch als Agimontingas bezeichnet, war im 12. Jahrhundert bereits von Einmuotingen und im 18. Jahrhundert von Eymeltingen die Rede. Die Namensgebung bezeugt die alemannische bzw. altgermanische Besiedlung. Man geht jedoch von einer weit älteren Besiedlung durch die Kelten und Römer aus. Das Dorf gehörte zur Herrschaft der Herren von Rötteln und war ein Lehen vom Bischof von Basel. Während der Zeit der Stammesherzogtümer lag der Ort im Herzogtum Schwaben. 1431 wurde Eimeldingen vom Ritter Hans Reich von Reichenstein an Wilhelm Markgraf von Hachstein verkauft und ging 1503 an die von Baden. Der markgräfliche Ort kam 1809 vom Oberamt Rötteln zum Bezirksamt bzw. Landkreis (1939) Lörrach.

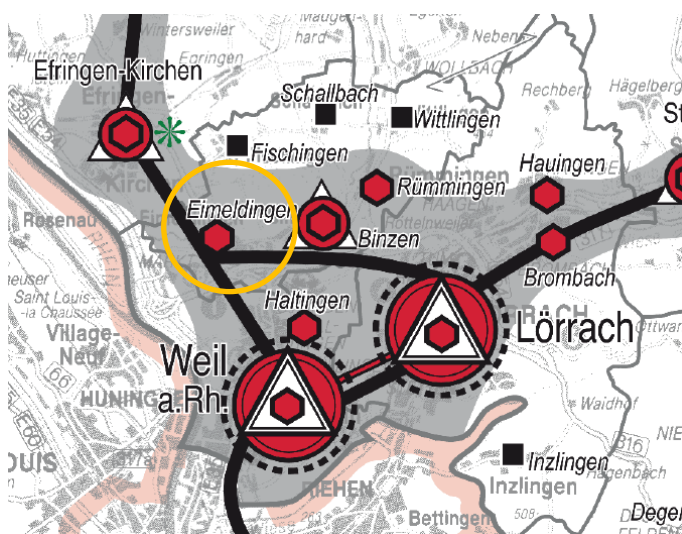
Das ursprüngliche Haufendorf wuchs vor allem mit Einsetzen der Industrialisierung und Anbindung an die Bahn Anfang des 20. Jahrhunderts stark an und entwickelte sich zu einem beliebten Wohn- und Gewerbestandort im Verdichtungsraum Lörrach-Weil am Rhein-Basel. 2017 feierte die Gemeinde ihr 1.250-jähriges Jubiläum.

2.1.3 Regional- und Landesplanung

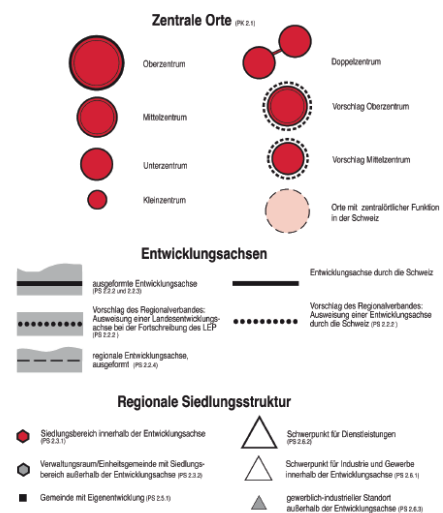
Der Regionalplan Hochrhein-Bodensee weist der Gemeinde Eimeldingen keine zentralörtliche Funktion zu. Die Gemeinde gehört zum Mittelbereich Lörrach/Weil (die als gemeinsames Oberzentrum fungieren) und zum gleichnamigen Verdichtungsraum. Eimeldingen ist als Siedlungsbereich innerhalb der Landesentwicklungssache Lörrach/Weil am Rhein – (Müllheim) definiert und soll vornehmlich als Entlastungsort für das gemeinsame Oberzentrum und Basel der Wohnbauentwicklung und gewerbliche Entwicklung dienen. Dabei ist die Konzentration der Siedlungsentwicklung vorrangig am Bestand auszurichten. Als Orientierungswerte für die Bebauung werden 80 Einwohner je Hektar angesetzt.

8

Abbildung 3: Raumstruktur



Strukturkarte I

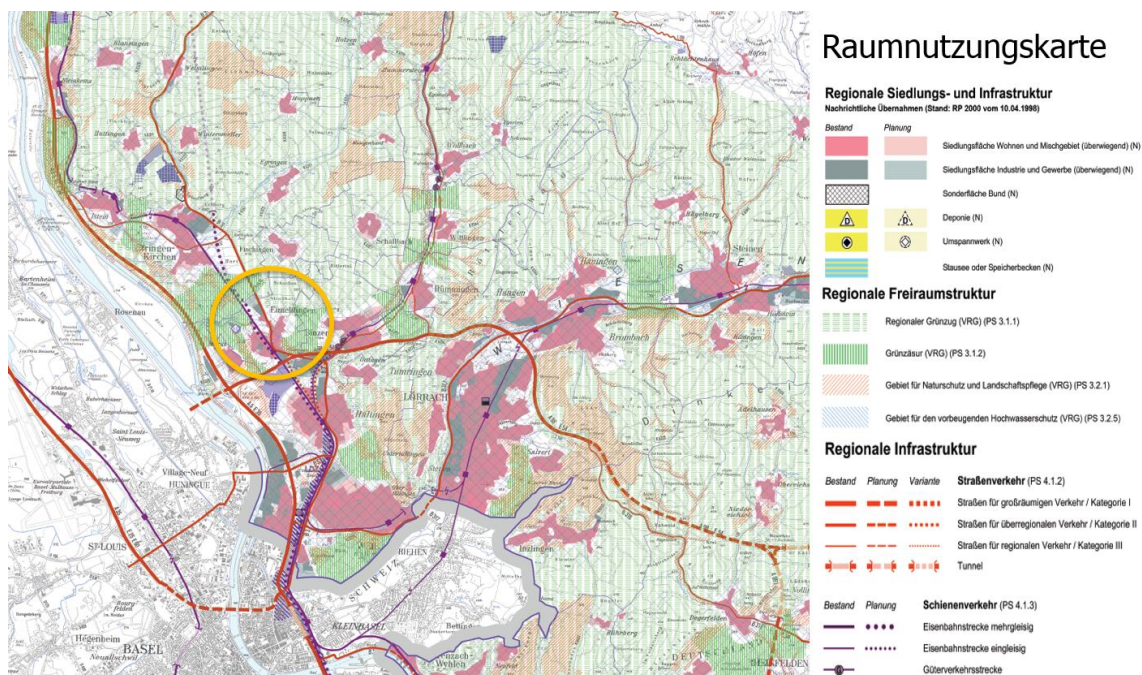


Quelle: Regionalplan Hochrhein-Bodensee, 2000

Eimeldingen ist von einem regionalen Grünzug und zwei Grünzäsuren umgeben. Die regionalen Grünzüge dienen der Sicherung des Freiraums und haben siedlungsstrukturierende Funktion. Durch Grünzäsuren soll ein Zusammenwachsen der Siedlungen sowie der Zersiedlung der freien Landschaft verhindert werden.

Die Grünzäsur 60 (Binzen und Eimeldingen) dient der Sicherung der Landwirtschafts- und Erholungsfläche. Die Grünzäsur 61 (Märkt/Eimeldingen und Efringen-Kirchen) dient darüber hinaus dem qualitativen und quantitativen Grundwasserschutz.

Abbildung 4: Siedlungsstruktur und Landschaft



Quelle: Regionalplan Hochrhein-Bodensee, 2000

Eimeldingen ist durch die unmittelbare Lage am Autobahnkreuz der A 98 und der A 5 und der die Gemarkung durchziehende B 3 überaus gut an den nationalen und regionalen Straßenverkehr angeschlossen und durch die Nähe zum EURO Airport Basel und den großen Rheinhäfen sowie einen Umschlagbahnhof für Containerverkehr auch gut in die internationalen Verkehrswege eingebunden.

Neben der Anbindung an den Straßenverkehr ist Eimeldingen mit der Rheintalbahn auch an das regionale Schienennetz angeschlossen. Über den Schienenthaltepunkt Eimeldingen verkehren etwa im 60-Minuten-Takt Verbindungen von und nach Basel bzw. Freiburg. Laut Regionalplan sind ein mehrgleisiger Ausbau der Oberrheintrasse sowie die Elektrifizierung auf der Hochrheintrasse (Basel-Bodensee) vorgesehen. Geplant ist darüber hinaus eine Schienenanbindung zum Flughafen Basel.

2.1.4 Flächennutzungsplan

Die Gemeinde Eimeldingen stellt den Flächennutzungsplan (FNP) zusammen mit den Gemeinden Binzen, Fischingen, Rümmingen, Schallbach und Wittlingen als Verwaltungsgemeinschaft gemeinsam auf. Der Geltungsbereich umfasst etwa 10.000 Einwohner und eine Gesamtfläche von 24 km². Daraus ergibt sich eine Besiedlungsdichte von etwa 400 Einwohnern je km².

Der Flächennutzungsplan basiert auf dem Jahr 1998 und liegt lediglich analog vor. Aktuell werden die Daten digital aufbereitet. Eine Gesamtfortschreibung ist derzeit noch nicht konkretisiert.

Die Gemeinde Eimeldingen weist auf 3,5 km² Gesamtfläche eine Besiedlungsdichte von etwa 700 Einwohnern je km² auf und ist damit im Vergleich zum Geltungsbereich der Verwaltungsgemeinschaft und dem Land Baden-Württemberg (ca. 300 Einwohner je km²) deutlich dichter besiedelt. Gleichzeitig weist die Gemeinde einen verhältnismäßig hohen Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche und einen zunehmend geringeren (jedoch im regionalen Vergleich immer noch überdurchschnittlich hohen) Anteil an Landwirtschaftsfläche auf. Mit etwa vier bzw. zwei Prozent machen Wald und Gewässer einen geringen Anteil der Bodenfläche aus.

Der historische Ortskern des ursprünglichen Haufendorfs befindet sich nördlich der Kander und ist als Mischgebiet entlang der Haupt- und Dorfstraße ausgewiesen. Dort finden sich Einrichtungen wie das alte und neue Rathaus, die evangelische Kirche und das Haus der Begegnung. In diesem Teil sind auch einige denkmalgeschützte Gebäude auszumachen. Heute entspricht das Siedlungsgefüge eher einem klassischen Straßendorf mit Versorgungseinrichtungen (Hofladen, Metzgerei, Gastgewerbe) entlang der B 3. Das Mischgebiet erstreckt sich zipfelartig nach Süden, wird aber durch die Bahntrasse begrenzt und von dem Grünzug der Kander durchzogen. Relevante Versorgungs- und Gemeinbedarfseinrichtungen sind dort nicht vorzufinden. Das Mischgebiet ist sehr stark wohndominiert. Weitere Wohngebiete neueren Baujahrs schließen sich vor allem im Süden der Bahntrasse aber auch nördlich der Mischfläche an. Unterbrochen bzw. ergänzt wird die Wohnbebauung in diesen Bereichen lediglich durch Gemeinbedarfseinrichtungen wie Kindergärten, Grundschule oder Spiel- und Sportflächen. Der Schwerpunkt dieser Gemeinbedarfseinrichtungen liegt dabei im Norden der Gemarkung, wo eine entsprechende Gemeinbedarfsfläche im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist. Diese Fläche umfasst Reblandhalle, Grundschule und Feuerwehr. Angrenzend an diese Fläche befinden sich Kindergarten, Verlässliche Grundschule, eine Spiel- und Sportfläche, Kleingärten sowie der Friedhof.

10

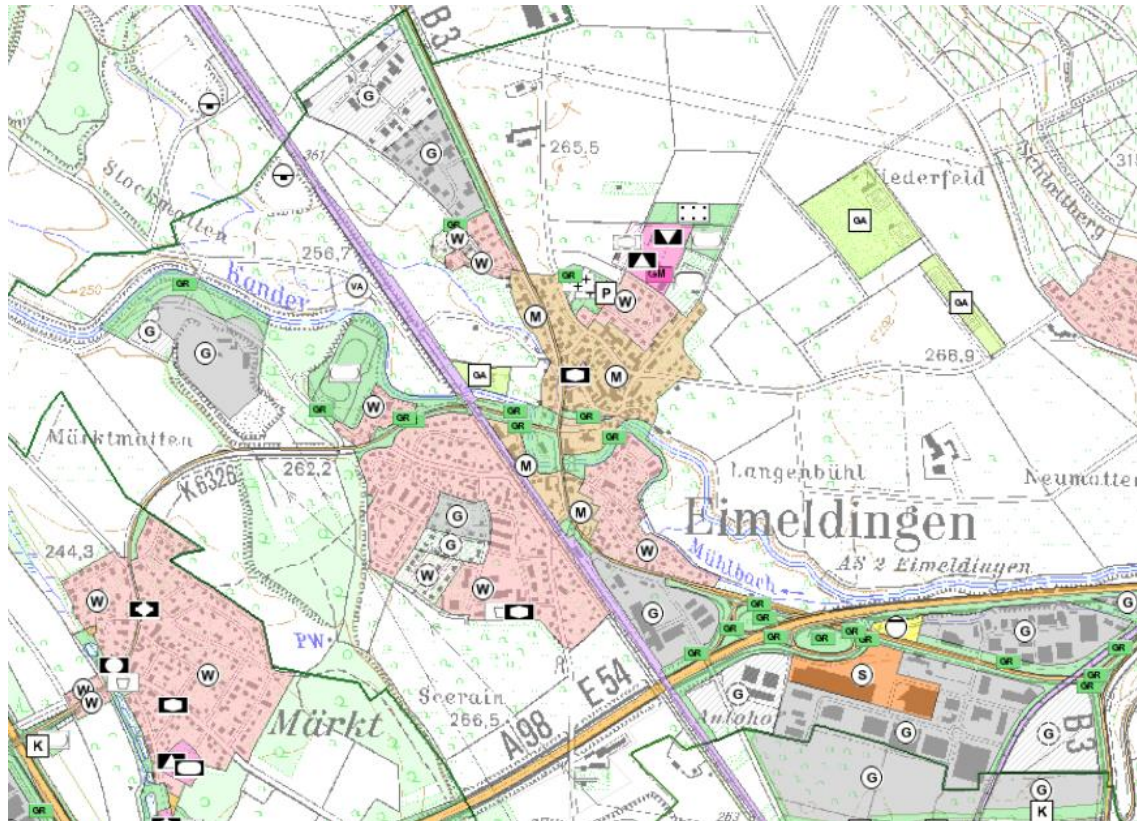
Das sich südlich der Bahntrasse erstreckende Wohngebiet dient ganz überwiegend der Wohnnutzung und wird von Einwohnern als „Schlafstadt“ empfunden.

Am südlichen und nördlichen Ortseingang befindet sich jeweils ein Gewerbegebiet.

Der Sportplatz Eimeldingen ist als Grünfläche im Südwesten der Gemarkung verortet.

Aufgrund des Alters des Flächennutzungsplanes entsprechen verschieden darin gefasste Aussagen zum Stand der Entwicklung nicht der aktuellen Situation. So werden im Flächennutzungsplan die Gewerbegebiete teilweise als „in Planung“ ausgegeben, obwohl diese zwischenzeitlich längst entwickelt sind. Der aktuellen Situation zufolge bestehen keine im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Erweiterungsflächen für Gewerbe und Wohnen.

Abbildung 5: Flächennutzungsplan Auszug Eimeldingen



Schule - Planung	Parkanlage - Bestand	Wohnbaufläche - Planung	Wohnbaufläche - Planung
Verwaltung - Planung	Dauerkleingärten - Bestand	Wohnbaufläche - Bestand	Wohnbaufläche - Bestand
Kirche - Planung	Sportplatz - Bestand	gemischte Baufläche - Planung	gemischte Baufläche - Bestand
soziale Zwecke - Planung	Spielplatz - Bestand	gemischte Baufläche - Bestand	gemischte Baufläche - Bestand
gesundheitliche Zwecke - Planung	Zeltplatz - Bestand	gewerbl. Baufläche - Planung	gewerbl. Baufläche - Bestand
kulturelle Zwecke - Planung	Badeplatz - Bestand	gewerbl. Baufläche - Bestand	Sonderbaufläche - Planung
Sport (Gebäude) - Planung	Friedhof - Bestand	Sonderbaufläche - Bestand	Gemeinbedarfsfläche - Planung
Sport (Fläche) - Planung	Golfplatz - Bestand	Gemeinbedarfsfläche - Bestand	Grünfläche - Planung
Sonst. Gemeinbedarf - Planung	Sonst. Grünfläche - Bestand	Grünfläche - Bestand	Ver-/Entsorgung - Planung
Sport (Gebäude) - Bestand	Versorgungsanlage - Planung	Ver-/Entsorgung - Bestand	Ver-/Entsorgung - Bestand
Sport (Fläche) - Bestand	Abfallentsorgung - Planung	Verkehrsfläche - Planung	Verkehrsfläche - Bestand
Schule - Bestand	Abfallentsorgung - Bestand	Verkehrsfläche - Bestand	Aufschüttungen/Abgrabungen - Planung
Verwaltung - Bestand	Abfallentsorgung - Bestand	Aufschüttungen/Abgrabungen - Bestand	Anlagen im Außenbereich - Planung
Kirche - Bestand	erneuerbare Energie - Planung	Anlagen im Außenbereich - Bestand	Ausgleichsfläche - Planung
soziale Zwecke - Bestand	erneuerbare Energie - Bestand	Ausgleichsfläche - Bestand	Bahnanlage - Planung
gesundheitliche Zwecke - Bestand	Versorgungsanlage - Bestand	Bahnanlage - Bestand	Nutzungsbeschränkungen - Planung
kulturelle Zwecke - Bestand	Abfallentsorgung - Bestand	Nutzungsbeschränkungen - Bestand	Nutzungsbeschränkungen - Bestand
Sport (Gebäude) - Bestand	Abfallentsorgung - Bestand		
Sonst. Gemeinbedarf - Bestand	Abfallentsorgung - Bestand		
Sport (Fläche) - Bestand	Abfallentsorgung - Bestand		
	Wohnbaufläche - Planung	reines Wohngebiet - Planung	Wohnbaufläche - Planung
	Wohnbaufläche - Bestand	reines Wohngebiet - Bestand	Wohnbaufläche - Bestand
	allgemeines Wohngebiet - Planung	allgemeines Wohngebiet - Bestand	allgemeines Wohngebiet - Planung
	allgemeines Wohngebiet - Bestand	allgemeines Wohngebiet - Planung	allgemeines Wohngebiet - Bestand
	Kleinsiedlungsgebiet - Planung	Kleinsiedlungsgebiet - Bestand	Kleinsiedlungsgebiet - Planung
	Kleinsiedlungsgebiet - Bestand	Kleinsiedlungsgebiet - Planung	Kleinsiedlungsgebiet - Bestand
	besonderes Wohngebiet - Planung	besonderes Wohngebiet - Bestand	besonderes Wohngebiet - Planung
	besonderes Wohngebiet - Bestand	besonderes Wohngebiet - Planung	besonderes Wohngebiet - Bestand
	gemischte Baufläche - Planung	gemischte Baufläche - Bestand	gemischte Baufläche - Planung
	gemischte Baufläche - Bestand	gemischte Baufläche - Planung	gemischte Baufläche - Bestand
	Dorfgebiet - Planung	Dorfgebiet - Bestand	Dorfgebiet - Planung
	Dorfgebiet - Bestand	Dorfgebiet - Planung	Dorfgebiet - Bestand
	Mischgebiet - Planung	Mischgebiet - Bestand	Mischgebiet - Planung
	Mischgebiet - Bestand	Mischgebiet - Planung	Mischgebiet - Bestand
	Kerngebiet - Planung	Kerngebiet - Bestand	Kerngebiet - Planung
	Kerngebiet - Bestand	Kerngebiet - Planung	Kerngebiet - Bestand
	gemischte Baufläche - Planung	gemischte Baufläche - Bestand	gemischte Baufläche - Planung
	gemischte Baufläche - Bestand	gemischte Baufläche - Planung	gemischte Baufläche - Bestand
	gewerbl. Baufläche - Planung	gewerbl. Baufläche - Bestand	gewerbl. Baufläche - Planung
	gewerbl. Baufläche - Bestand	gewerbl. Baufläche - Planung	gewerbl. Baufläche - Bestand
	eingeschränkt. Gewerbegebiet - Planung	eingeschränkt. Gewerbegebiet - Bestand	eingeschränkt. Gewerbegebiet - Planung
	eingeschränkt. Gewerbegebiet - Bestand	eingeschränkt. Gewerbegebiet - Planung	eingeschränkt. Gewerbegebiet - Bestand
	Industriegebiet - Planung	Industriegebiet - Bestand	Industriegebiet - Planung
	Industriegebiet - Bestand	Industriegebiet - Planung	Industriegebiet - Bestand
	eingeschränkt. Industriegebiet - Planung	eingeschränkt. Industriegebiet - Bestand	eingeschränkt. Industriegebiet - Planung
	eingeschränkt. Industriegebiet - Bestand	eingeschränkt. Industriegebiet - Planung	eingeschränkt. Industriegebiet - Bestand

Quelle: der GW Vorderes Kandertal, 1998

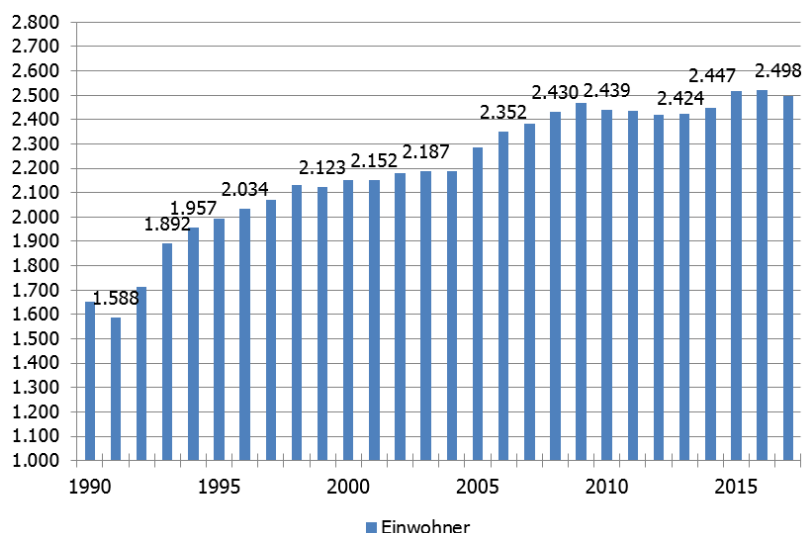
2.2 Handlungsfelder und Perspektiven

2.2.1 Einwohnerentwicklung, Demografie und Integration

A Analyse

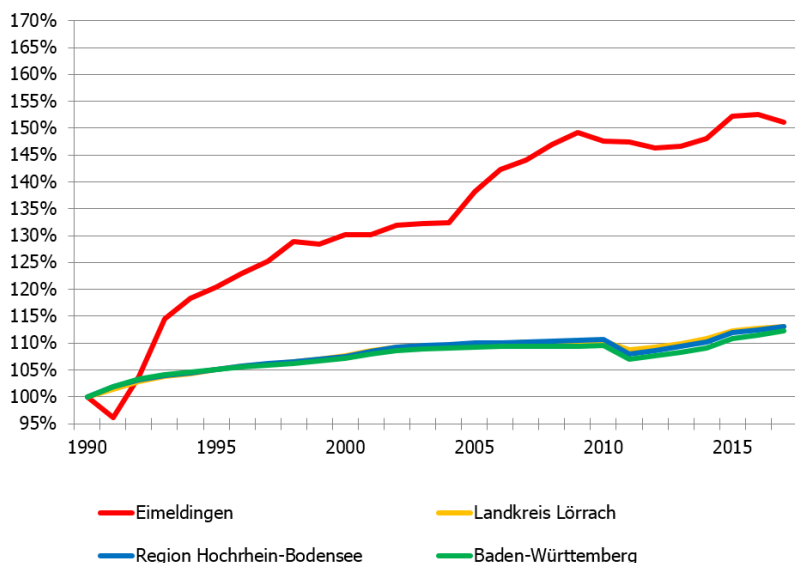
Die Gemeinde Eimeldingen zählt im Jahr 2017 2.498 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Einwohnerhöchststand war 2016 mit 2.522 Personen erreicht. Insgesamt haben sich die Einwohnerzahlen seit 1990 sehr positiv entwickelt. 1990 lag die Einwohnerzahl noch bei etwa 1.600 Einwohnern. Seither ist ein nahezu ununterbrochenes Wachstum von insgesamt 850 Personen bzw. 51 % zu verzeichnen. Die Einwohnerentwicklung der Gemeinde Eimeldingen ist damit als überaus dynamisch zu verzeichnen. Vor allem auch, wenn man die Situation im Vergleich zur Region Hochrhein-Bodensee, dem Landkreis Lörrach und dem Land-Baden-Württemberg betrachtet, wo jeweils deutlich geringere Zunahmen von lediglich rund 10 % zu verzeichnen sind.

Abbildung 6: Einwohnerentwicklung 1990 bis 2017



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 7: Einwohnerentwicklung im Vergleich



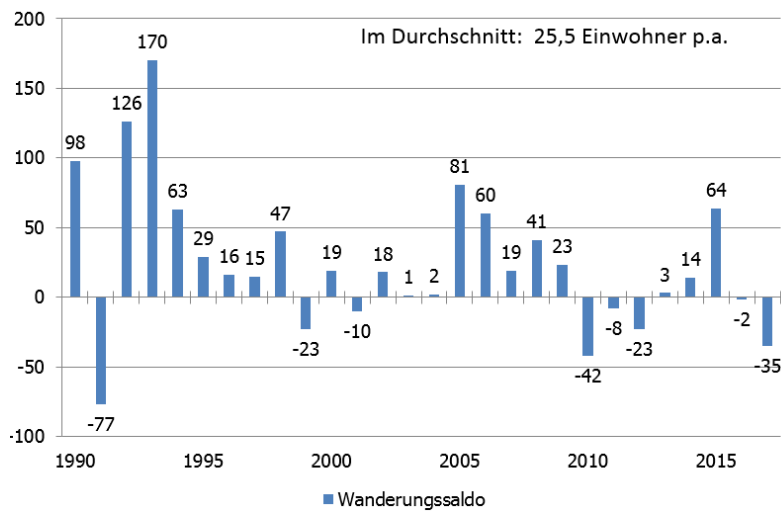
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Die Einwohnerentwicklung ergibt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Differenz aus Geburten- und Sterbefällen, natürlicher Saldo) sowie den Wanderungsbewegungen (Differenz aus Fort- und Zuzügen, Wanderungssaldo) innerhalb der Gemeindegrenzen.

Abbildung 8 und Abbildung 9 machen deutlich, dass die positive Bevölkerungsentwicklung im gesamten Zeitraum seit 1990 sowohl auf einen positiven natürlichen Saldo als auch auf Wanderungsgewinne zurückzuführen ist. Insgesamt sind seit 1990 jährlich durchschnittlich neun Geburten mehr zu verzeichnen als Sterbefälle. Dies ist auch ein erstes Indiz dafür, dass sich kein Seniorenheim auf Eimeldinger Gemarkung befindet. Gleichzeitig kann es ein Hinweis darauf sein, dass viele ältere Personen mangels entsprechenden Angebots die Gemeinde verlassen. Dieser positive natürliche Saldo wird sich bedingt durch den Aufbau der Altersstruktur und die Alterung der Gesellschaft künftig nicht in diesem Maße fort führen lassen. Trotz der aktuell positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist langfristig davon auszugehen, dass sich die Bevölkerung vorrangig aus Zuwanderung speisen wird. In den Jahren seit 1990 betragen die Wanderungsgewinne durchschnittlich etwa 26 Personen pro Jahr. Dabei ist die Zuwanderung der letzten Jahre bauzyklusbedingt verschiedenen Schwankungen unterworfen und verzeichnet vereinzelt auch höhere Abwanderungen als Zuwanderungen. Besonders positiv war der Wanderungssaldo zu Beginn der 1990er Jahre und mit Aufsiedlung verschiedener kleinerer Wohngebiete ab dem Jahr 2005. Zuletzt ist die Aufsiedlung des Wohngebiets Rebenstraße in den Jahren um 2015 an der Wanderungsbilanz ablesbar. Darin ist jedoch auch die Flüchtlingszuwanderung enthalten. Insgesamt sind rund 37 Flüchtlinge in der Gemeinde untergebracht, u.a. in Wohncontainern neben der Reblandhalle, aber auch in Privatunterkünften und gemeindeeigenen Wohnungen. Vor dem Hintergrund der Flüchtlingszuwanderungen hat sich der Flüchtlingskreis „Eimeldingen integriert“ zusammengeschlossen. Neben Angeboten zum interkulturellen Austausch, Hilfe im Alltagsgeschäft und gemeinsamen Freizeitaktivitäten bietet der Flüchtlingskreis auch ein einmal im Monat stattfindendes offenes Café an. Darüber hinaus erhalten alle Neankömmlinge einen Willkommensrucksack u.a. mit Informationen rund um die Gemeinde.

Bei einer Analyse der Wanderungssalden 2007 bis 2017 nach Altersgruppen, dargestellt in Abbildung 10, fällt auf, dass Eimeldingen insbesondere von jungen Familien (25- bis 35-Jährige mit unter 5-jährigen Kindern) eine Zuwanderung erfährt. In den Altersgruppen der über 70-Jährigen sowie Familien mit älteren Kindern (40- bis 45-Jährige sowie 5- bis 15-Jährige) sind hingegen Verluste zu verzeichnen. Auffällig ist in Eimeldingen die geringe ausbildungsbedingte Abwanderung der Altersgruppe 15- bis 25 Jahre. Demnach scheint Eimeldingen aufgrund der Nähe zu den Hochschulstandorten in Basel und Lörrach für diese Altersgruppe durchaus eine attraktive Wohnalternative zu sein.

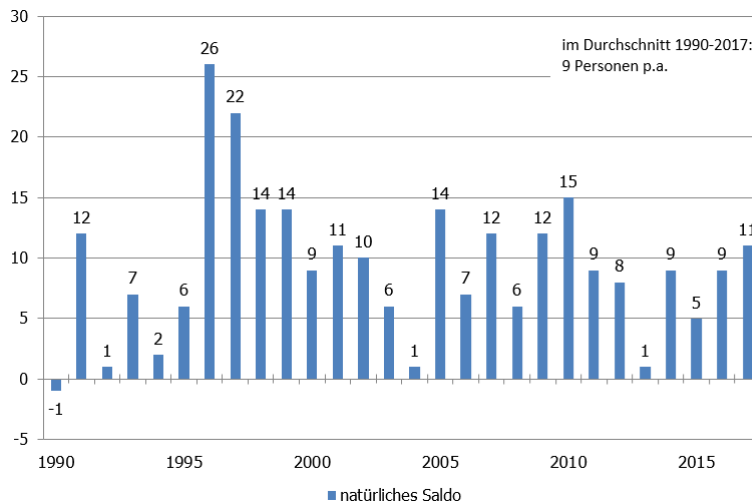
Abbildung 8: Wanderungssaldo 1990 bis 2017



14

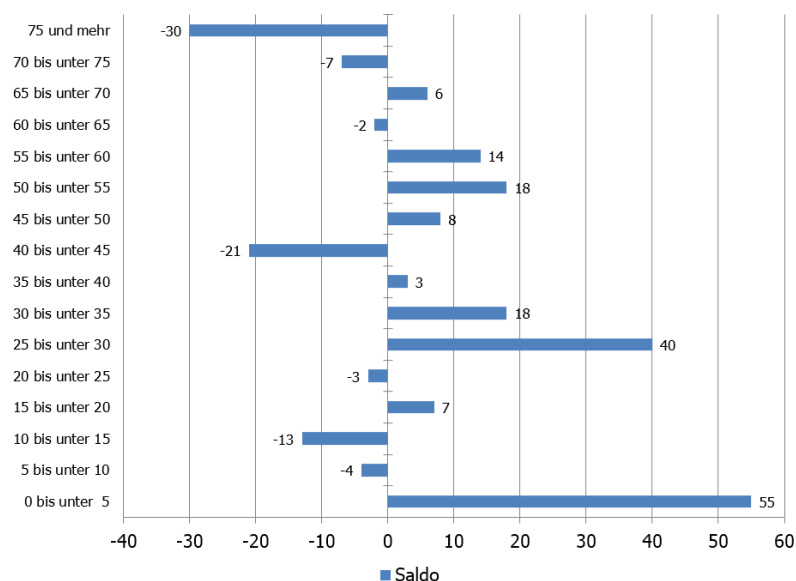
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 9: Saldo aus Geburten und Sterbefällen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 10: Wanderungssaldo nach Altersklassen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Eine Vorausschätzung der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2035 für die Gemeinde Eimeldingen liefert das Statistische Landesamt Baden-Württemberg. Die Vorausschätzung geht dabei von folgenden Prämissen aus:

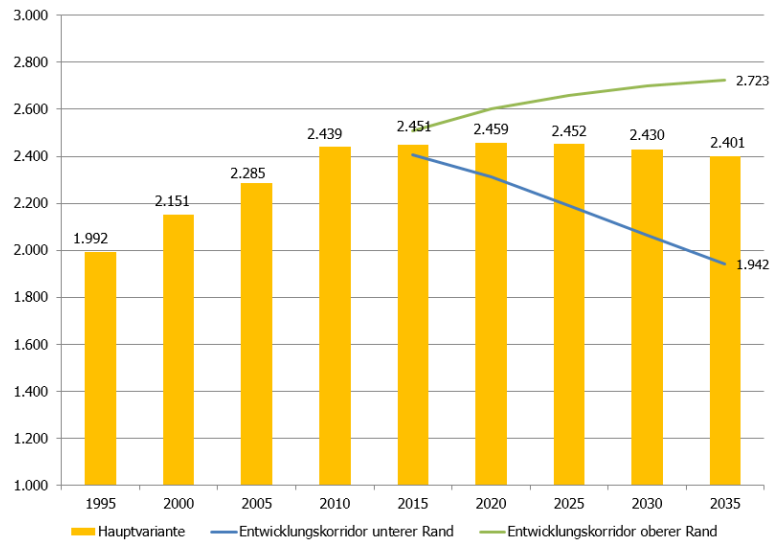
- Ausgangsjahr der Vorausschätzung: Bevölkerungsstand am 31.12.2014
- Weiterer Anstieg der Lebenserwartung (bis 2060: 7 Jahre bei Männern und 6 Jahre bei Frauen)
- Geburtenniveau: Anstieg von 1,46 auf 1,5 Kinder pro Frau
- Wanderungsgewinn Baden-Württemberg: 2015 bis 2020: 73.000 Personen p.a.; 2021 bis 2035: 22.000 Personen p.a.

15

Unter Berücksichtigung dieser Annahmen wird für die Gemeinde in der Hauptvariante eine Stagnation der Einwohnerzahl erwartet. Demnach werden im Jahr 2035 auf knapp 2.400 Einwohnern prognostiziert. Unter Annahme höherer Wanderungsgewinne ist hingegen eine Zunahme auf etwa 2.700 Einwohner vorstellbar. Umgekehrt wird unter Annahme niedrigerer Wanderungsgewinne ein Bevölkerungsrückgang auf rund 1.950 Einwohner erwartet.

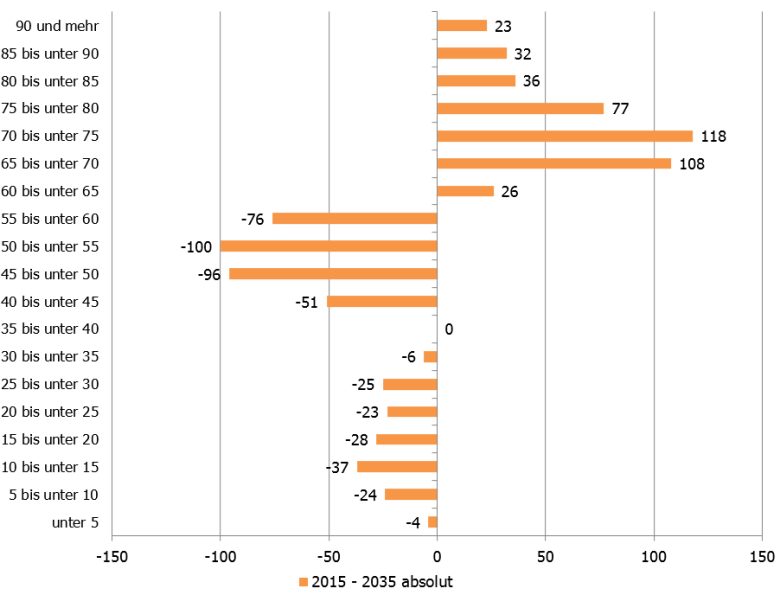
Neben der Entwicklung der Einwohnerzahlen ist die Veränderung der Altersstruktur ein zentraler Aspekt des demographischen Wandels. Die Vorausschätzungen gehen für Eimeldingen von Verlusten in nahezu allen Altersklassen bis 60 Jahren aus. Damit wird die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung gegenüber heute deutlich zurückgehen (Abnahme von etwa 69 % 2015 auf etwa 55 % 2035). Demgegenüber werden die Altersklassen der über 60-Jährigen („Babyboomer“ der 50er/60er Jahre) erheblich anwachsen. Während die über 60-Jährigen heute rund 22 % der Einwohnerinnen und Einwohner Eimeldingens ausmachen, wird diese Bevölkerungsgruppe voraussichtlich auf 37 % zunehmen.

Abbildung 11: Bevölkerungsvorausrechnung



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 12: Veränderung der Altersstruktur



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

B Entwicklungsperspektiven

Ziel der Gemeinde ist ein moderates Einwohnerwachstum. Das Wachstum soll sich im Bereich zwischen der Haupt- und oberen Variante bewegen (2.500 - 2.800 Einwohner), um eine ausgewogene Einwohnerstruktur zu erhalten.

Flüchtlinge und Zuwanderer sollen als Chance begriffen werden. Die Zuwanderung junger Familien soll dabei weiter forciert und die Integration neu Zugezogener gefördert werden. Dabei gilt es vor allem den bestehenden Helferkreis zu unterstützen, z.B. durch Benennung eines Flüchtlingsbeauftragten, eine entsprechende finanzielle Förderung oder auch eine intensivere Unterstützung durch den Landkreis. Weiter angeregt werden Nähkurse mit Frauen aller Nationalitäten sowie ein Rad- und Reparaturtreff. Darüber hinaus werden zur besseren Einbindung der Flüchtlinge ein Stammtisch sowie Sportangebote in der Turnhalle vorgeschlagen, beides Angebote, die bereits weiterestgehend bestehen. Auch für die Neubürger wird ein Willkommenspaket analog zu dem Willkommensrucksack für Flüchtlinge angeregt. In diesem Zusammenhang soll eine Vereinsbroschüre erstellt werden.

Weiteres Ziel der Gemeinde ist es, die Abwanderung der Hochbetagten zu verringern. Dies erfordert den Ausbau bedarfsgerechter Angebote für Senioren, wie z.B. Begegnungsräume, Tagespflege-Stützpunkt, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohnheim (Realisierung auf Ochsen- oder Pfarrgartenareal), ehrenamtliche Fahrdienste, Bürgerbus, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe etc. Dabei soll kein reines Seniorenheim entstehen, sondern vielmehr eine bedarfsgerechte Mischung aus Pflegeheim und Tagespflegeplätzen. Aus der Bürgerschaft wird der Wunsch nach altersgerechten Wohnungen mit Zweckbindung, evtl. als Genossenschaft, formuliert, mit Tagesstruktur-Angeboten und Begegnungsmöglichkeiten. Außerdem wurde beispielhaft auf das Angebot „Servicewohnen“ in Kirkel/Saarland verwiesen. Innerhalb dieser Wohnanlage können Senioren unterschiedliche Leistungsangebote wählen. Neben der Grundversorgung mit Reinigungsdienst, können Mahlzeiten hinzugebucht werden. Die ärztliche und soziale Betreuung steht allen Bewohnern zur Verfügung.

17

Auch gilt es, die zahlreichen Einpendler als potenzielle Einwohner zu gewinnen und durch geeignetes breit gefächertes Wohnungsangebot zum Umzug in die Gemeinde zu bewegen.

2.2.2 Miteinander Leben

A Analyse

Eimeldingen informiert mit dem Mitteilungsblatt über das Gemeindeleben und das soziale Miteinander. Das Mitteilungsblatt wird wöchentlich an alle Eimeldinger Haushalte verteilt. Neben dem Mitteilungsblatt wird einmal jährlich in einem Neujahrsempfang in Form eines Rückblicks und Ausblicks über die Gemeinde betreffende Maßnahmen und Angebote informiert. Neubürger erhalten eine persönliche Einladung zum Neujahrsempfang und werden so von Beginn an in das Gemeindeleben integriert. Einige Veranstaltungen der Gemeinde finden in der Reblandhalle statt. Die barrierefreie Gemeindehalle umfasst mehr als 400 m² und bis zu 500 Personen. Neben dem großen Veranstaltungsraum mit Bühne etc. gibt es einen kleineren Vereinsraum, der weiter teilbar ist von den örtlichen Vereinen vielfach genutzt wird. Dort findet beispielsweise

auch das Café des Flüchtlingskreises statt. Die etwa in den 1970er Jahren erbaute Reblandhalle weist inzwischen deutliche bauliche und energetische Defizite auf.

Eimeldingen verfügt mit rund 20 Vereinen über ein vielfältiges Angebot und ein aktives Vereinsleben, das von einem hohen bürgerschaftlichen Engagement geprägt ist. Die Angebote reichen von Sport über Musik und Soziales bis hin zu Natur. Die Vereine sind maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung von Feiern und Festen beteiligt und besitzen darüber hinaus eine wichtige Integrationsfunktion. Sie leisten damit einen großen Beitrag für ein attraktives Gemeindeleben in Eimeldingen. Aufgrund sinkender Mitgliederzahl in den Vereinen und zunehmenden Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen besteht die Gefahr, dass diese gemeinwohlorientierten ehrenamtlichen Angebote und Festivitäten langfristig nicht mehr bewältigt werden können.

Neben den Vereinsangeboten existieren weitere Angebote der evangelischen Kirchengemeinde. Zu nennen ist beispielsweise die Gemeindebibliothek „Bücherwurm“ im Haus der Begegnung mit über 4.000 Ausleihen. Ergänzt wird das Angebot durch verschiedene kulturelle Veranstaltungen wie Bilderbuchkino, Vorlese-tage/Lesungen, Buchvorstellungen, Märchenerzählungen, Vorträgen etc. Das Angebot besteht nun seit zehn Jahren und erfreut sich großer Beliebtheit. Als weitere kirchlich initiierte Angebote mit gemeindlicher Unterstützung sind die Seniorennachmittage, der Seniorenadvent sowie das Jugendprojekt „Follow-me“ zu nennen. Der Jugendkreis trifft sich einmal wöchentlich im Jugendraum des evangelischen Gemeindehauses um Bewegungsspiele zu machen, zu kochen, auszuspannen. Auch christliche Andachten gehören zum Programm. Das Angebot steht allen Eimeldinger Jugendlichen ab 14 Jahren offen. Ein vielfältiges Jugendangebot, das auch von Jugendliche mit überregionalem Einzugsgebiet genutzt wird, besteht seitens der Gemeinde G 5. Darüber hinaus bestehen klassische kirchliche Angebote wie Jugendschar und Konfirmanden.

18

Die Gemeinde ergänzt und unterstützt das bestehende Angebot durch kulturell unregelmäßig stattfindende Veranstaltungen (z.B. Kinotage, Beatle-Revival Band etc.) und ehrenamtlich getragene Feste (Dorffest, Fastnachtsfeuer Fackellauf etc.). Das Angebot wird insgesamt noch zu wenig angenommen.

Als Ort des Miteinanders für Feste und Veranstaltungen dienen überwiegend die Reblandhalle sowie das Haus der Begegnung. Ein öffentlicher Platz, der als Treffpunkt oder Ort des Miteinanders fungiert, gibt es in Eimeldingen nicht. Es ist jedoch beabsichtigt einen Quartierstreffpunkt im Ortskern zu schaffen. Als Standort sind z.B. der Munistall oder der Bereich hinter dem Ochsen denkbar.

Der neu zu schaffende Quartierstreffpunkt soll als Begegnungsstätte/Bürgerhaus/Familienzentrum zu einem Ort des Miteinanders werden und zur Aufwertung und Belebung der Ortsmitte beitragen.

Die vorhandenen drei Spielplätze stellen insbesondere für Kinder und Jugendliche einen Treffpunkt dar. Die Spielplätze befinden sich überwiegend in einem guten Zustand, sind jedoch stark auf Kleinkinder ausgerichtet. Für ältere Kinder und Jugendliche besteht lediglich ein Volleyball-/Fußballfeld neben der Reblandhalle. Außerdem besteht ein attraktives Sportangebot in den umliegenden Gemeinden, das durch Eimeldinger Jugendliche gerne angenommen wird. Darüber hinaus besteht auch auf dem Sportplatz Eimeldingen die Möglichkeit der sportlichen Betätigung für Jung und Alt. Der im Gemeindeeigentum befindliche Sportplatz mit Rasen- und Hartplatz befindet sich jedoch in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Es bestehen Überlegungen der Verlagerung bzw. der Zusammenlegung mit dem Sportplatz Binzen. Das

Sportangebot wird ergänzt durch vier Tennisplätze. Außerdem runden verschieden Wanderwege das Freizeitangebot ab. Für Kinder und Jugendliche wird in den Sommerferien außerdem ein Kinder-Ferien-Programm angeboten.

Die Gruppe der über 60-Jährigen macht aktuell knapp ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner Eimeldingens aus. Entsprechend breit aufgestellt ist das Angebot in der Gemeinde in Bezug auf Senioren. Und auch der Landkreis hat sich des Themas angenommen und unterstützt in vielerlei Hinsicht. Der Landkreis hat eine Planungshilfe zur kommunalen Umsetzung des Teilhabepflichts für Seniorinnen und Senioren herausgegeben, das einen sehr guten Überblick über Anlauf- und Beratungsstellen sowie verschiedene Angebote gibt und der Gemeinde darüber hinaus dabei hilft, das Angebot bedarfsorientiert anzupassen. Die Gemeinde selbst stellt über eine Seniorenbeauftragte, die zahlreiche Angebote koordiniert (u.a. den monatlich stattfindenden Kaffee- und Spieltreff), informiert, berät und sich darüber hinaus für Seniorinnen und Senioren der Gemeinde stark macht. Sie ist für Seniorinnen und Senioren der Gemeinde die erste Anlaufstelle. Bei Bedarf werden auch Hausbesuche angeboten. Weitere attraktive und gut angenommene Angebote für ältere Menschen stellen z.B. die Seniorennachmittage, der Seniorenkreis, der wöchentlich stattfindende Seniorenmittagstisch, die Seniorengymnastik, der Seniorenausflug, die Seniorenadventsfeier etc. dar. Die Angebote finden in unterschiedlicher Regelmäßigkeit und unter verschiedener Verantwortung statt. Damit besteht ein buntes Angebot verschiedener Freizeit- und Betätigungsmöglichkeiten. Im Gegenzug fehlt es jedoch an Pflege- und Wohneinrichtungen sowie attraktiven Mobilitätsangeboten für Senioren. Es bestehen weder ambulante noch betreute Wohnungsangebote in Eimeldingen. Dabei muss entsprechend auf überregionale Angebote zurückgegriffen werden. Laut Teilhabepflicht aus dem Jahr 2017 bestehen im Planungsraum Weil/Markgräflerland insgesamt rund 640 Langzeitpflegeplätze bei einem künftigen Bedarf von knapp 750 Plätzen. Auch Kurzzeitpflegeplätze sind rar. Im Versorgungsraum bestehen derzeit 6 Kurzzeitpflegeplätze. Der Bedarf liegt aktuell bereits bei 43 Plätzen und prognostisch bei 50. Ähnlich in Bezug auf Tagespflegeplätze. Dem Teilhabepflicht zufolge existieren aktuell 48 Plätze bei aktuell benötigten 61 und künftig erforderlichen 76 Plätzen.¹ Für Eimeldingen weist die Planungshilfe darüber hinaus einen Bedarf von 13-19 betreuten Altenwohnungen bis 2030 aus.² Auch besteht in Eimeldingen kein Angebot an hauswirtschaftlicher Versorgung und keine Nachbarschaftshilfe – diese wird bisher über die kirchliche Sozialstation SMGL Kändern abgedeckt. Eine ehrenamtliche Wohnberatung kann über den ipunkt der Fritz-Berger-Stiftung wahrgenommen werden.

¹ Landratsamt Lörrach (2017): Kommunale Planungshilfe „Teilhabepflicht für Seniorinnen und Senioren, S. 23ff

² Landratsamt Lörrach (2017): Kommunale Planungshilfe „Teilhabepflicht für Seniorinnen und Senioren, S. 15

B Entwicklungsperspektive

Ziel der Gemeinde ist es, durch entsprechende Maßnahmen das Zusammenleben zu erhalten, das Ehrenamt zu stärken und den Vereinsnachwuchs zu sichern. Darüber hinaus sollen Synergien zu bestehenden Angeboten in den Nachbargemeinden und im Umland stärker genutzt werden, vor allem auch im sportlichen Bereich. Dafür müssen in einem ersten Schritt Netzwerke aufgebaut und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und mit Einrichtungen der Nachbargemeinden forciert werden. Angeregt wird eine Nachbarschaftsplattform mit den Nachbargemeinden.

Weiteres Ziel der Gemeinde ist es, das kulturelle Angebot weiter auszubauen und zu bewerben sowie eine Städtepartnerschaft mit Frankreich zu initiieren. Auch bedarf das Dorffest einer neuen moderneren und auch junges Publikum ansprechenden Konzeption, die in einem ersten Schritt durch Ehrenamtliche erstellt und zu einer Belebung des Fests und des Ehrenamts beitragen soll.

Ziel der Gemeinde ist es, das Angebot für Kinder und Jugendliche zu erhalten und weiter zu verbessern. Dabei sollen die Spielplätze durch kleinere Maßnahmen wie z.B. die Anbringung eines Sonnensegels attraktiviert und das Jugendangebot weiter gestärkt werden. Vorgeschlagen wird seitens der Bürgerschaft auch, das bestehende Angebot durch Schaffung einer großen Spielfläche im westlichen Ortsteil, z.B. im Bereich des bestehenden Spielplatzes Jurastraße, zu erweitern. Es geht aber nicht nur um die Stärkung eines organisierten und professionalisierten Angebotes, sondern vor allem um die Schaffung eines attraktiven niederschweligen Treffpunkts für Jugendliche, z.B. an der Kander. Dort befinden sich zwei sanierungsbedürftige Gebäude, die im Rahmen eines Jugendprojektes aufgewertet und genutzt werden könnten. Auch sollen die Jugendlichen stärker in das Gemeindeleben eingebunden werden, z.B. durch Formen der Jugendbeteiligung oder eines Jugendparlaments. Dies stärkt die Identifikation mit dem Ort und verringert damit potenzielle Nachwuchsprobleme im Gemeinderat und den Vereinen.

Zur Attraktivierung des bestehenden Freizeitangebots soll eine Aufwertung des Sportplatzes erfolgen. Dabei ist eine interkommunale Zusammenarbeit mit dem Sportplatz Binzen anzustreben.

Außerdem soll die Ausweisung eines öffentlichen Grillplatzes das Freizeitangebot ergänzen. Dies könnte laut Vorschlag aus der Bürgerschaft auch als Freizeitgelände mit Hütte, Grill und Spielgelände ausgestaltet sein und z.B. im Bereich der Brücke an der Kander entstehen, wo auch ein Zugang zum Wasser bzw. eine Badestelle ermöglicht werden sollte. Als weiterer potenziell geeigneter Standort wird der Bereich am Sportplatz betrachtet. Grundsätzlich ist bei der Gestaltung auf eine Vandalismus arme Ausführung zu achten.

Ein wichtiger Baustein zur Stärkung und Förderung des Zusammenlebens in der Gemeinde ist die Schaffung eines bedarfsgerechten und zeitgemäßen Veranstaltungsortes sowie eines Ortes des Miteinanders. In diesem Sinne gilt es eine Entscheidung in Bezug auf die Sanierung oder Neubau der Reblandhalle zu treffen. Auch eine interkommunale Kooperation muss abgewogen werden. Wobei der Gemeinde wichtig ist, eine eigene Mehrzweckhalle für Schulsport und Vereinsaktivitäten im Ort zu besitzen. In diesem Sinne gilt es zunächst eine Wirtschaftlichkeitsrechnung zu veranlassen, um die anfallenden Kosten für Neubau und Sanierung ermitteln, einander gegenüberstellen und abwägen zu können. Außerdem beabsichtigt die Gemeinde die Ortsmitte als Ort des Miteinanders zu beleben und einen Treffpunkt herauszubilden (s. Wohnen, Städtebau, Sanierung). Darüber hinaus sollen Grünflächen als Begegnungsräume attraktiviert werden (s. Energie und Umwelt).

Weiteres Ziel der Gemeinde ist es, das Angebot für Senioren zu erhalten und auch in Bezug auf die Unterstützung von Personen mit Handicap auszubauen. Dabei soll ein Fokus auf dem Ausbau von Pflege- und barrierefreien Wohnraumangeboten liegen. Vorstellbar sind Angebote wie Tagespflege-Stützpunkt, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohnheim etc. Realisierungsmöglichkeiten werden auf Ochsen- oder Pfarrgartenareal gesehen. Weitere Themen zur Stärkung des Angebots für Senioren und Mobilitätseingeschränkte betreffen die Einrichtung eines ehrenamtliche Fahrdienste oder Bürgerbusses sowie den Aufbau einer Nachbarschaftshilfe etc. Zur stärkeren Wahrung der Bedürfnisse von Personen mit Handicap soll eine Behindertenbeauftragte benannt werden. Aus der Bürgerschaft wird der Wunsch nach altersgerechten Wohnungen mit Zweckbindung, evtl. als Genossenschaft, formuliert, mit Tagesstruktur-Angeboten und Begegnungsmöglichkeiten.

Seitens der Bürgerschaft wird angeregt, das Gemeindehaus, als Ort des Miteinanders mit wichtiger Funktion für den Dorfbzusammenhalt, aufzuwerten, sofern dies durch die Gemeinde erworben und beeinflusst werden kann.

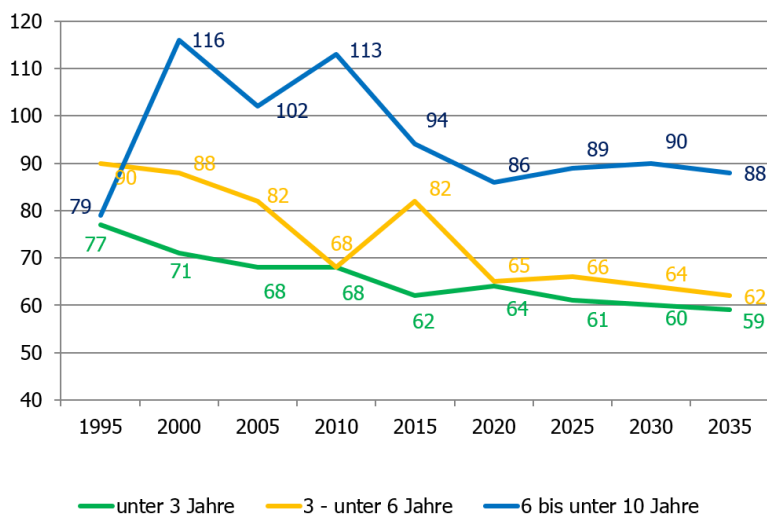
2.2.3 Kinderbetreuung und Bildung

A Analyse

Obwohl die Bevölkerungsvorausrechnung des statistischen Landesamtes in der Hauptvariante für Eimeldingen von einer Stagnation oder sogar einem leichten Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2035 ausgeht, bleiben die Kinderzahlen sowohl im Kindergarten- als auch im Grundschulalter den Vorausrechnungen zufolge bis 2035 nahezu stabil (vgl. Abbildung 13). Bei Orientierung am oberen Entwicklungskorridor kann sogar von einer weiteren Zunahme der Kinderzahlen ausgegangen werden. In jedem Fall aber erfordert eine Stagnation oder gar ein Anstieg der Kinderzahlen eine weitere Stärkung der Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur. Eimeldingen muss für junge Familien attraktiv bleiben und entsprechende Betreuungs- und Bildungsangebote bereithalten.

Eimeldingen verfügt über eine Grundschule als Außenstelle der Grundschule Vorderes Kandertal. Die Grundschule ist einzülig und wird derzeit von etwa 85 Kindern besucht. Die Schule ist eine klassische Halbtagschule. Für die weitere Betreuung vor und nach dem Unterricht steht in Nachbarschaft zur Grundschule in Eimeldingen eine verlässliche Grundschule mit 35 Plätzen zur Verfügung. Die Einrichtung bietet zwischen 7.00 Uhr bis 7.45 Uhr und 11.15 Uhr bis teilweise 17.00 Uhr eine verlässliche Betreuung durch insgesamt vier Betreuungskräfte an. Im Rahmen der verlässlichen Grundschule findet auch eine Hausaufgabenbetreuung statt. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Gruppen- und Freispielzimmer sowie Tischkicker etc. Auch in den Schulferien hat die Einrichtung zeitlich eingeschränkt geöffnet. Das Angebot wird sehr gut angenommen, so dass es bereits zu Kapazitätsengpässen kommt. Ein ganztägiges Grundschulangebot existiert formal in Binzen. In Realität handelt es sich bei dem Angebot jedoch um kein echtes Ganztagsangebot, so dass es als Alternative kaum wahrgenommen wird. Weiterführende Schulangebote befinden sich unter anderem in Weil am Rhein oder Lörrach. Ergänzt wird das örtliche Angebot durch die Musikschule Markgräflerland, die auch Unterrichtseinheiten in Eimeldingen anbietet.

Abbildung 13: Entwicklung der unter 10-Jährigen bis 2035



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Die Kinderbetreuung im Elementarbereich wird über zwei Kindergärten im Gemeindegebiet sichergestellt : Der evangelische Kindergarten St. Martin im südwestlichen Gemeindegebiet umfasst etwa 50 Kinder in drei Gruppen mit unterschiedlichen Betreuungsformen. Angeboten werden Regelgruppen, Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten und Ganztagesgruppen. Der Kindergarten richtet sich an 2- bis 6-jährige Kinder. Die Kinder unter 3 Jahre werden in einer eigenen Gruppe betreut.

22

Etwas kleiner ist der gemeindeeigene Kindergarten „Schnäggenhüsl“ mit etwa 40 Kindern und ebenfalls drei Gruppen in verschiedenen Angebotsformen von Regelgruppe bis zur Ganztagsgruppe. Es stehen auch einige wenige Plätze für unter Dreijährige zur Verfügung. Die Betreuung erfolgt in altersgemischten Gruppen.

Derzeit sind trotz der geringen Anzahl an Plätzen für unter 3-Jährige und trotz der im Regionalvergleich günstigen Kindergartengebühren keine Engpässe zu verzeichnen. Der Bedarf für die Betreuung unter 3-Jähriger scheint demnach noch nicht akut. Langfristig ist jedoch mit einer Zunahme des Betreuungsbedarfs auch in dieser Altersgruppe zu rechnen.

Ergänzt wird das Kinderbetreuungsangebot im Elementarbereich durch das sogenannte „Eimeldinger Modell“, ein Tagesmüttermodell, das über das Familienzentrum Wunderfitz in Weil am Rhein koordiniert wird.

Abbildung 14: Kommunale Infrastruktur Eimeldingen



Quelle: Eigene Darstellung

B Entwicklungsperspektive

Ziel der Gemeinde ist es, eine gute schulische Ausbildung und ein attraktives Bildungsangebot im Primärbereich sicherzustellen. Dafür soll das bestehende Grundschulangebot erhalten und durch kleinere Begleitmaßnahmen attraktiviert werden. Angedacht ist z.B. die Schaffung von Park- und Abstellmöglichkeiten für Roller sowie das Aufmalen von Hüpf- und Lernspielen auf dem Schulhof. Des Weiteren wurde angeregt, der Schule eine Gartenparzelle (benachbarte Kleingartenanlage) oder ein Hochbeet zur Verfügung zu stellen, das als außerschulischer Lernort zur Bewusstseinsbildung und zur Vermittlung der Grundlagen des Gartenbaus genutzt werden soll. Natürlich erfordert dies eine verantwortungsvolle Pflege, die nicht durch das Lehrpersonal sichergestellt werden kann. Vielmehr sollte hier auf eine ehrenamtliche Patenschaft zurückgegriffen werden. Vor allem gilt es aber das Betreuungsangebot im Grundschulalter auszuweiten. In diesem Zusammenhang soll vor allem das Ganztagsangebot in Binzen als Alternative zur verlässlichen Grundschule in Eimeldingen gestärkt werden. Darüber hinaus bedarf es einer Eruiierung des Betreuungsbedarfs, um den künftigen Anforderungen besser gerecht werden zu können. Hierfür sollte die Verwaltungsgemeinschaft als potenzieller Initiator einbezogen werden.

Im Elementarbereich ist es beabsichtigt, ein bedarfsgerechtes und attraktives Betreuungsangebot im Kleinkindalter sicherzustellen. Dies erfordert langfristig die Erhöhung der Platzkapazitäten v.a. im U 3-Bereich und die Ausweitung des Betreuungsumfangs durch Ganztagesangebote.

2.2.4 Wohnen, Städtebau, Sanierung

A Analyse

Trotz der Gründung des Ortes als Haufendorf um evangelische Kirche und altes Rathaus und die in diesem Bereich auch noch erkennbaren haufendorftypischen Grundstrukturen, hat der Ort aufgrund der dominierenden und das Gemeindegebiet durchschneidenden B 3 sehr stark den Charakter eines Straßendorfes mit Orientierung der Versorgungsinfrastruktur entlang der Verkehrsstraße. Westlich der Verkehrsstraßen entwickelte sich aufgrund des starken Wachstums der Gemeinde vor allem ab etwa 1960 ein klassisches Wohngebiet mit teilweise auch mehrgeschossigen Gebäuden. Dieser Teil dient nahezu ausschließlich dem Wohnen, während sich die gesamte Versorgungsinfrastruktur im alten Teilorten konzentriert.

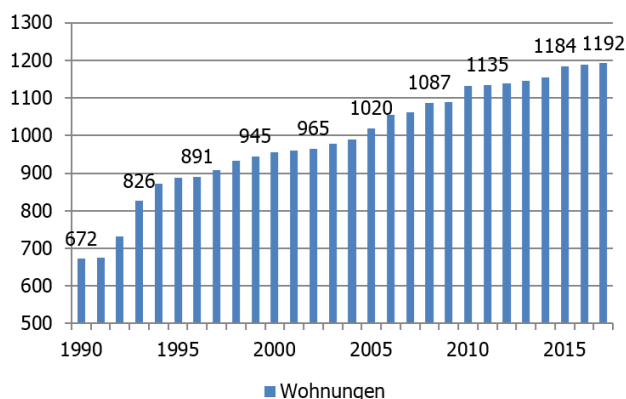
Auffällig ist jedoch das Fehlen einer Ortsmitte. Im alten Kern und auch entlang der Straße ist ein baukulturelles und historisches Erbe in Form von denkmalgeschützten Gebäuden vorhanden, das es zu bewahren gilt. In diesem Bereich befinden sich aber auch mehrere mindergenutzte Bestände und Scheunen sowie sanierungsbedürftige Gebäude.

Die Herausbildung einer Ortsmitte ist bereits seit mehreren Jahren beabsichtigt. Für den Bereich um den Ochsen liegen auch schon erste Konzeptentwürfe vor, die sich jedoch bisher aus verschiedenen Gründen nicht realisieren lassen. Für den Bereich ist aktuell eine Veränderungssperre verhängt, um Entwicklungen, die diesem Vorhaben entgegenstehen, verhindern und sich damit die Option einer Ortsmitte in Zukunft weiter offenhalten zu können.

24

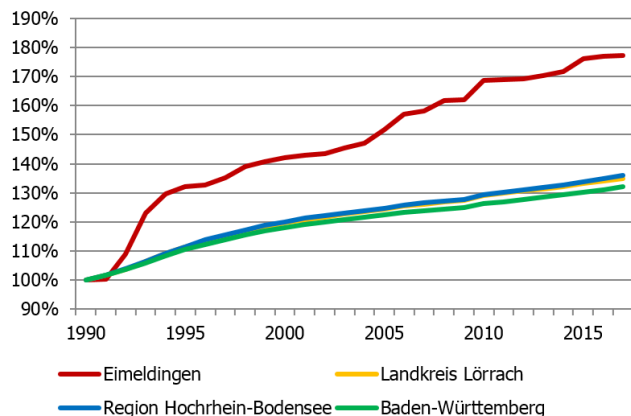
Der Wohnungsbestand der Gemeinde hat auch in den letzten Jahren weiterhin stark zugenommen. Aktuell verzeichnet die Gemeinde rund 1.200 Wohnungen (vgl. Abbildung 15). Im Jahr 1990 lag dieser Wert noch bei etwa 670 Wohnungen. So sind in den letzten 27 Jahren über 500 neue Wohnungen entstanden. Das entspricht einem Wachstum von 77 %. Die Zunahme des Wohnungsbestandes in diesem Zeitraum verlief dabei nahezu kontinuierlich und im Vergleich zur Region Hochrhein-Bodensee, dem Landkreis Lörrach und Baden-Württemberg deutlich dynamischer (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 15: Wohnungsbestand 1990 bis 2017



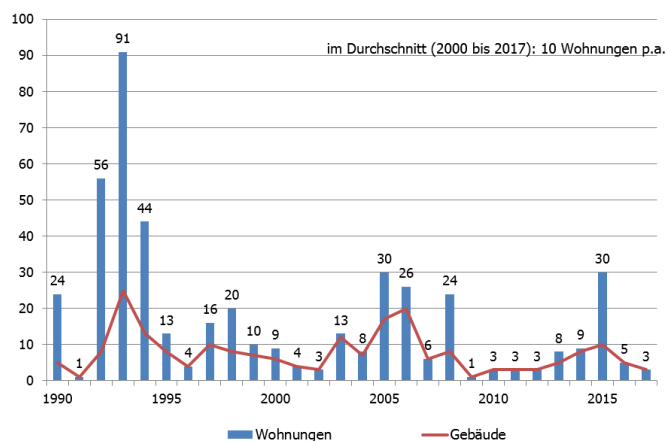
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 16: Wohnungsbestand im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 17: Baufertigstellungen Wohnungen und Gebäude



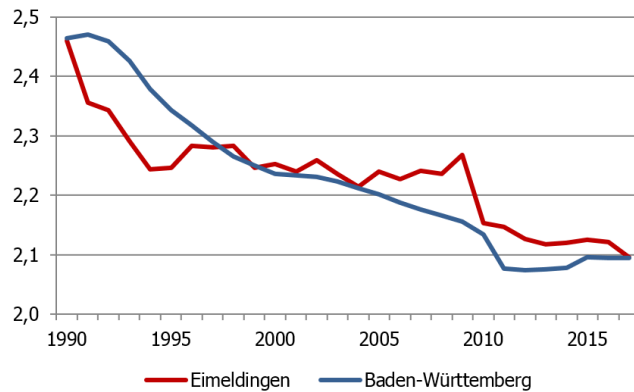
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Besonders ausgeprägt war das Wachstum in den 1990er Jahren, aber auch im Anschluss daran sind noch hohe Baufertigstellungsraten zu verzeichnen. Über den Zeitraum 2000 bis 2017 wurden im Durchschnitt 10 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt. Während in den 1990er Jahren unter anderem viele Mehrfamilienhäuser errichtet wurden, ist in den letzten Jahren eher ein Trend hin zu kleineren Gebäudestrukturen (Einfamilienhaus, Doppelhaus) zu erkennen (vgl. Abbildung 17).

Insgesamt ist das Wachstum des Wohnungsbestandes damit ausgeprägter als das Einwohnerwachstum. Während der Wohnungsbestand im Referenzzeitraum um 77 % zugenommen hat, ist die Einwohnerzahl um 51 % gewachsen. Dies hängt mit dem Rückgang der Belegungsdichte zusammen (vgl. Abbildung 18). Immer weniger Menschen benötigen immer mehr Fläche. Das ist ein allgemeiner Trend, der alle Gemeinden gleichermaßen betrifft und sich - wenn auch in erwarteter abgeschwächter Form - weiter verschärfen wird. Zurückzuführen ist das auf veränderte Haushaltsstrukturen und Wohlfandeffekte. Auch trägt der immer größer werdende Anteil der älteren Bevölkerungsgruppe dazu bei. Seniorinnen und Senioren leben häufig nach dem Tod des Partners alleine in ihren viel zu großen Wohnungen. Einerseits, weil sie in ihrem vertrauten Umfeld bleiben wollen, andererseits aber auch, weil es häufig schlicht an seniorengerechten Wohnalternativen und Unterstützungsangeboten fehlt. Aufgrund des in vielen Gemeinden vorherrschenden

angespannten Wohnungsmarktes und der knappen Flächenverfügbarkeit, wurden bereits verschiedene Initiativen ergriffen, um ältere Menschen zum Umzug in kleinere Wohnungen zu bewegen und im Gegenzug die dringend benötigten großen Wohnungen für Familien freizugeben.

Abbildung 18: Belegungsdichte



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

26

In Eimeldingen ist der Wohnungsmarkt jedoch nicht in dem Maße angespannt, als dass es hier unmittelbar Maßnahmen bedarf. Dennoch ist dem Thema gegenüber eine gewisse Sensibilität erforderlich. Die Hochrechnung des künftigen Wohnungsbedarfs bis 2030 geht unter Annahme des Eintretens der Hauptvariante von etwa 120 zusätzlich benötigten Wohnungen aus. Berechnet wird dieser künftige Wohnungsbedarf aus der Differenz der künftigen potenziellen Bauherrengeneration - den heute 11- bis 25-Jährigen - und den künftig potenziell freier werdenden Wohnungen der heute 71- bis 85-Jährigen. Die Hochrechnung berücksichtigt auf Grundlage der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes auch die angenommenen Wanderungsgewinne sowie die Bedarfe für Flüchtlinge. Der Bedarf an Zuwanderung durch Flüchtlinge wird mit 3 % der Bevölkerung angesetzt. Während für Flüchtlinge eine Belegungsdichte von 5 Einwohnern pro Wohnung zugrunde gelegt wird, gilt ansonsten eine Belegungsdichte von 2 Einwohnern je Wohnung.

Bei der Hochrechnung des künftigen Wohnungsbedarfs entsprechend des oberen Entwicklungskorridors ergibt sich ein Bedarf von etwa 240 Wohnungen bis zum Jahr 2030. Aufgrund der Unsicherheiten bezüglich des Eintretens der Hauptvariante oder des oberen Entwicklungskorridors bewegt sich der künftige Wohnungsbedarf im Bereich von 120 bis 240 Wohnungen. Dies entspricht einem Flächenbedarf von je nach Art der Bebauung etwa 2,5 bis 12 Hektar. Bei der Realisierung von Einfamilienhäusern werden je nach Einwohnerentwicklung zwischen 6 und 12 Hektar benötigt, eine Reihenhausbauung benötigt entsprechend weniger Fläche (rund 4 bis 8 Hektar), und bei Mehrfamilienhausbauung bzw. Geschosswohnungsbau wird von einer benötigten Fläche von etwa 2 bis 5 Hektar ausgegangen.

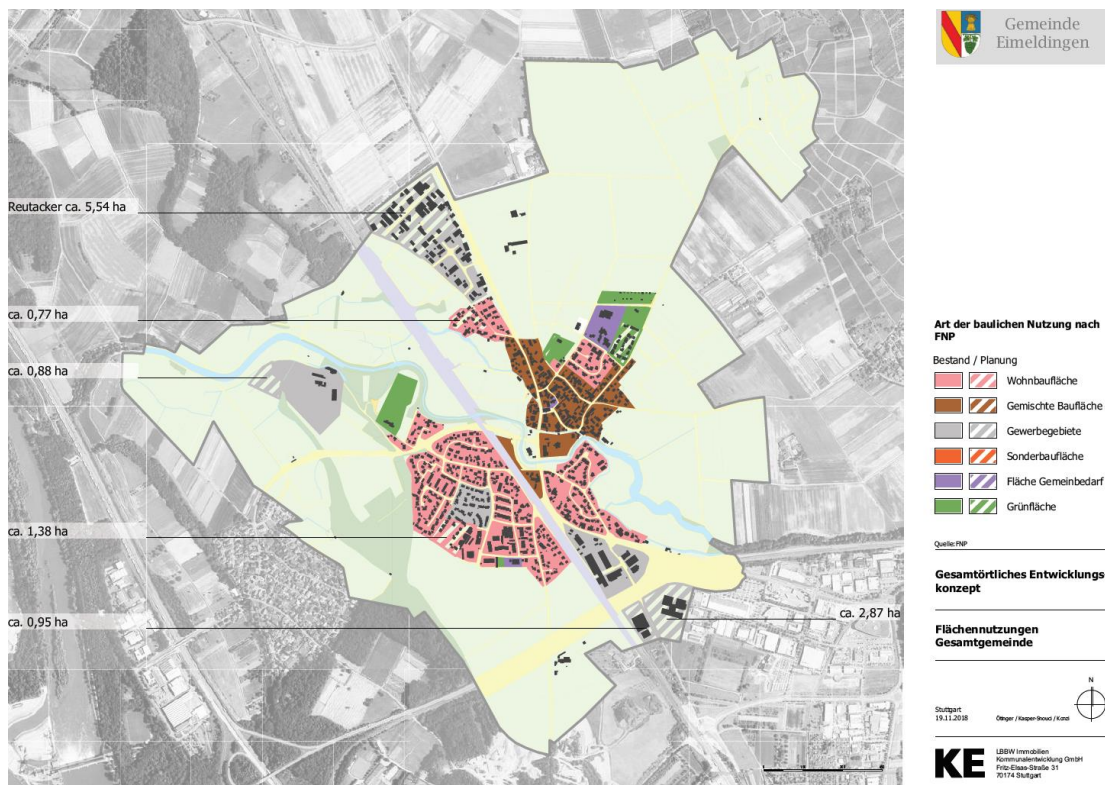
Der Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1998 weist für Eimeldingen keine entwickelbaren Wohnbauflächen aus. Alle darin befindlichen Planflächen wurden zwischenzeitlich realisiert. Es sind jedoch ausreichend Flächen auf der Gemarkung vorhanden, die als potenzielle Entwicklungsfläche näher geprüft werden müssen. Insgesamt umfassen diese Prüfflächen ca. 24 Hektar. Die Flächen befinden sich überwiegend nordöstlich der Bahntrasse. Die Entwicklung der Flächen würden einerseits für ein Gleichgewicht der Einwohnerzahlen

zwischen dem wohndominierten südwestlichen Gemeindegebiet und dem weniger stark bewohnten, jedoch infrastrukturell gut versorgten nordöstlichen Gemeindebereich sorgen. Auch begünstigte Wohngebietsausweisungen östlich der Bahntrasse eine stärkere Auslastung vorhandener Infrastrukturen (bei kürzeren Verkehrswegen) und eine Belebung der neuen potenziellen Ortsmitte. Die Erschließung der potenziellen Entwicklungsflächen im Süden der Gemarkung könnte hingegen zu einer Stärkung der Versorgungsinfrastruktur im bisher unterversorgten westlichen Gemeindegebiet beitragen. Gleichzeitig würde dies die Trennung in zwei Ortsteile noch befördern und erhebliche zusätzliche Verkehrsbelastungen nach sich ziehen.

Hinzu kommen Baulücken im Innenbereich in der Größenordnung von etwa 2 Hektar. Da die Entwicklung der Baulücken nicht erzwungen werden kann, wird diesbezüglich von einer Aktivierbarkeit von etwa 30 % ausgegangen - dies entspricht einem tatsächlichen Flächenpotenzial von 0,6 bis 0,7 Hektar.

Der Landesentwicklungsplan formuliert als Zielsetzung, die Inanspruchnahme von Freiräumen für Siedlungszwecke auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken und prioritär die im Siedlungsbestand vorhandenen Potenziale an Brach- und Konversionsflächen, Baulücken und Baulandreserven bei insgesamt flächen- und energiesparender Bebauung zu nutzen. Als Orientierungswert für eine angemessene Dichte werden 80 Wohneinheiten je Hektar definiert, was in etwa einer Reihenhausbebauung entspricht.

Abbildung 19: Flächennutzungen laut Flächennutzungsplan



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des FNP

Abbildung 20: Potenzialflächen



28

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage Angaben Gemeinde Eimeldingen, FNP und eigene Erhebungen

Tabelle 1: Wohnungsbedarfsprognose bis 2030

Annahmen und Erläuterungen		Hauptvariante	Oberer Entwicklungskorridor	Einheit
Einwohner 31.12.2016		2.498	2.498	Einwohner
Wohnungen 31.12.2016		1.192	1.192	Wohnungen
Bauherrengeneration 2017 - 2030	potenzielle Bauherren (11-Jährige bis 25-Jährige 2017)	399	399	Einwohner
	potenziell frei werdende WE (71-Jährige bis 85-Jährige 2017)	217	217	Einwohner
	Differenz	182	182	Einwohner
Eigenbedarf	Wohnungsbedarf (2,0 Einwohner/Wohnung)	91	91	Wohnungen
Wanderungsgewinne	entsprechend Hauptvariante (2 bzw. 19 Einwohner p.a.)*Jahre	28	266	Einwohner
Bedarf Zuwanderung	Wohnungsbedarf (2,0 Einwohner/Wohnung)	14	133	Wohnungen
Zuwanderung durch Flüchtlinge	3 % der Einwohner	75	75	Einwohner
Bedarf für Flüchtlinge	Wohnungsbedarf (5 Einwohner je Wohneinheit)	15	15	Wohnungen
Summe Eigenbedarf, Zuwanderung und Flüchtlinge		120	239	Wohnungen

Quelle: Berechnungen KE

B Entwicklungsperspektive

Ziel der Gemeinde ist es, ein differenziertes Wohnungsangebot bereitzustellen, um auch künftig eine ausgewogene Alters- und Sozialstruktur der Bevölkerung sicherzustellen. Es soll sowohl verdichteter Geschosswohnungsbau mit Angeboten zum bezahlbaren oder sogar geförderten Wohnen realisiert werden als auch Einfamilienhäuser. Ein besonderer Fokus soll auch auf der Schaffung von seniorengerechten Wohnangeboten z.B. in Form von Mehrgenerationenwohnen gelegt werden.

Vor dem Hintergrund der Zielsetzung der Bereitstellung eines differenzierten Wohnangebotes soll auch die Ausweisung eines neuen Baugebietes erfolgen. Nach Meinung einiger Bürgerinnen und Bürger eignet sich für die weitere Wohnbauentwicklung vor allem der Bereich „Märkter Steg“, auch als Lückenschluss zum Igelboden und als Verbindung der beiden Ortsteile. Gleichzeitig ist es jedoch im Zuge der weiteren Wohnflächenausweisung nach Ansicht der Bürgerschaft wichtig, Grünflächen und Freiräume zwischen den einzelnen Wohngebieten zu erhalten. Verschiedentlich angeregt wird auch die Wohnflächenentwicklung im Gebiet Schlümpferwinkel. Dieses Gebiet wird vor allem als geeigneten Standort für Mehrfamilienhausbebauung gesehen. Grundsätzlich muss darauf geachtet werden, dass sich die Trennung zwischen den beiden Ortsteilen nicht weiter verschärft, indem aufgrund einer Förderung von Einfamilienhausbau und Denkmalschutz im alten Ortsteil und der Realisierung preisgünstiger Mietwohnungen und Mehrfamilienhäuser im anderen Ortsteil eine Veränderung der Sozialstruktur zwischen beiden Ortsteilen herbeigeführt wird. Aus gesamtörtlicher Betrachtung würde eine Erweiterung von Wohnbauflächen im westlichen Ortsteil eine noch stärkere Trennwirkung der beiden Ortsteile bewirken und den Charakter eines (als Schlafstadt empfundenen) Wohnortes auf der einen Seite und eines Versorgungszentrums (östliches Gemeindegebiet) auf der anderen Seite noch verstärken. Auch eine mit Aufsiedlung des Gebiets einhergehende Ausbildung eines eigenen Versorgungszentrums mit sozialer Infrastruktureinrichtungen etc. würde eine noch stärkere Trennung der beiden Ortsteile und ein Ausbluten des historischen Ortskerns befördern.

Diese Fläche soll nun in den Flächennutzungsplan überführt und die Entwicklung (Konzeption, Wirtschaftlichkeitsrechnung, Baulandentwicklung, Bauleitplanverfahren) eingeleitet werden. Auch der B-Plan an der Kander soll als Scharnier zwischen beiden Ortsteilen weiter vorangetrieben werden. Parallel zur Ausweisung neuer Flächen soll auch die Innenentwicklung intensiviert werden. Hierfür gilt es zunächst ein Baulücken-/Leerstandkataster zu erstellen und im Zuge der Ortskernsanierung ungenutzte Gebäude und Scheunen zu Wohnraum umzuwandeln.

Weiteres Ziel der Gemeinde ist der Erhalt und behutsame Umgang mit dem vorhandenen baukulturellen und historischen Erbe sowie die Belegung des Dorfkerns durch Schaffung einer Ortsmitte mit frequenzreichen Infrastrukturangeboten (z.B. Gemeindehaus/Quartierstreffpunkt, Ärzte, Café etc.). Wo diese Ortsmitte realisiert werden soll, ist noch nicht abschließend geklärt. Es gibt zwar bereits Überlegungen, diese im Bereich des alten Ochsens zu realisieren, doch seitens der Bürgerschaft wird auch der Standort um den Bahnhofsvorplatz in Erwägung gezogen, der aus Bürgersicht zumindest in die Gestaltung der Ortsmitte einbezogen und aufgewertet werden sollte. Die neue Ortsmitte soll sich zu einem Quartierstreffpunkt und einer Nahtstelle zwischen östl./westl. Gemeindegebiet entwickeln. In diesem Sinne ist die Schaffung entsprechender gemeinbedarfsorientierter Angebote beabsichtigt, z.B. in Form eines Familienzentrums mit Begegnungscafé, Vortrags-/Veranstaltungsräumen etc. Die neue Ortsmitte soll so zu einem lebendigen

und gern genutzten Aufenthaltsbereich mit hoher Gestaltqualität werden. In das Konzept soll der „Munitall“ als ortsbildprägendes Wahrzeichen der Gemeinde integriert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die energetische Sanierung, da der Großteil des Gebäudebestandes vor der 2. Wärmeschutzverordnung 1984 errichtet wurde und sich damit ein hohes Sanierungspotenzial bietet.

Um die Ziele in Bezug auf den Ortskern (Erhalt des baukulturellen und historischen Erbes, Sanierung des Gebäudebestandes sowie die Belebung des Dorfkerns) zeitnah umsetzen zu können, wird die Ausweisung eines Sanierungsgebietes „Neue Ortsmitte“ angestrebt. Die Antragstellung soll noch im Jahr 2019 erfolgen.

Ein Querschnittsziel, das vor allem das Handlungsfeld „Umwelt“ anbelangt, jedoch auch im städtebaulichen Sinne ortsbildprägend wirken kann, betrifft die Erstellung eines ganzheitlichen Umwelt- bzw. Freiflächenkonzeptes. Dieses zielt u.a. darauf ab, Grünflächen als Begegnungsräume zu attraktivieren und Quartiersplätze zu schaffen. Darüber hinaus ist es beabsichtigt, Kander und Mühlbach zu renaturieren und erlebbar zu machen und als Besonderheit herausstellen.

2.2.5 Gewerbe – Handel – Dienstleistung

A Analyse

Eimeldingen besitzt zwei leistungsstarke Gewerbegebiete u.a. mit großflächigem Einzelhandel sowie weiteren Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs (Ärzte, Metzger, Bäckerei, Bauernladen, Frisör etc.) entlang der B 3.

Das Gewerbegebiet Rebacker am südlichen Ortseingang weist etwa 6 Hektar auf und umfasst als „Märktezentrum“ großflächige Einzelhandelseinrichtungen des kurzfristigen Bedarfs, wie Penny, Aldi, Takko etc. Die Verkaufsflächenanteile in Eimeldingen verteilen sich zu etwa 60 % auf Angebote im Bereich Nonfood und zu etwa 40 % auf Angebote im Bereich Food. Damit ist die Nahversorgung (auch die fußläufige im 700 m-Radius) in Eimeldingen sichergestellt. Eimeldingen profitiert von der Lage im Verdichtungsraum und weist insgesamt eine hohe Zentralität (> 110 %) auf

Das sich am nördlichen Ortseingang befindliche Gewerbegebiet Reutacker umfasst hingegen v.a. kleinere und mittlere Gewerbebetriebe und weist eine gute Gewerbemischung auf. Zur Stärkung des Gewerbes vor Ort und zur Stärkung der Interessen der Gewerbetreibenden hat sich der Gewerbeverein Eimeldingen zusammengeschlossen. Das vom Verein ausgehende Engagement ist jedoch übersichtlich.

Beide Gewerbegebiete sind vollständig aufgesiedelt. Bei einem Bodenrichtwert von etwa 105 €/m² baureifes Land sind die Grundstücke stark nachgefragt. Für das Märktezentrum ist eine Erweiterung durch einen Investor vorgesehen. Für das Gewerbegebiet Reutacker ist eine Erweiterung im Zusammenhang mit einer Neuausweisung eines Wohngebietes beabsichtigt, wobei entsprechende Entscheidungen noch ausstehen. Flächenbedarfe werden bereits von verschiedenen Seiten (Erweiterung ansässiger Betriebe und Neuan-siedlungen) angemeldet.

Auch was die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrifft, hat sich die Gemeinde in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt: Während um die Jahrtausendwende etwa 350 Personen am Arbeitsort beschäftigt waren, waren es im Jahr 2017 bereits über 800. Das entspricht einer Zunahme von

etwa 134 %. Dieses starke Wachstum, das sich im Vergleich zum Landkreis und zum Land Baden-Württemberg als überdurchschnittlich erweist (dort sind im gleichen Zeitraum Zunahmen von um die 20 % zu verzeichnen), ist rein auf die Anzahl der vielen kleinen und mittleren Betriebe zurückzuführen. Besonders große Betriebe mit einer großen Anzahl an Beschäftigten, die diese dynamische Entwicklung verantworten, sind nicht vorhanden.

Auch hinsichtlich der Arbeitslosenzahlen und des Pendleraufkommens zeigt Eimeldingen eine positive Entwicklung.

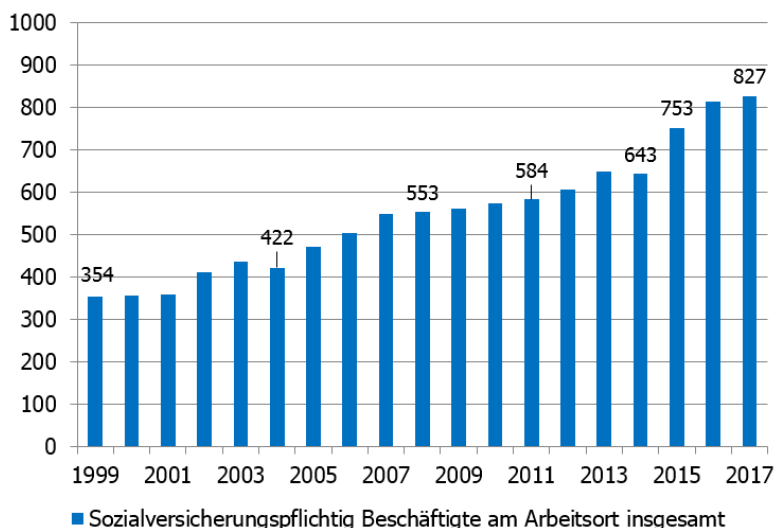
Die Arbeitslosenzahlen entsprechen in etwa der Entwicklung des Landkreises und des Landes, Die Anzahl an Einpendlern hat hingegen sehr stark zugenommen - von etwa 300 Einpendlern im Jahr 1999 auf über 700 im Jahr 2017. Damit hat sich die Schere zwischen Einpendlern und Auspendlern geschlossen, und die Zahl der Einpendler übersteigt bereits die Zahl der Auspendler. Wider Erwarten pendeln dabei die meisten Eimeldinger nicht etwa in die Schweiz, sondern gehen einem Arbeitsverhältnis in Weil am Rhein, Lörrach oder Binzen nach. Die meisten Einpendler kommen ebenfalls aus den o.g. Städten sowie aus Efringen-Kirchen.

Die Leistungsfähigkeit der Region wird auch durch die Bestandserhebung und -analyse der GMA aus dem Jahr 2017 nachgewiesen. Die Studie weist die Region Hochrhein-Bodensee als hoch dynamisch aus. Hinweise auf dringenden Handlungsbedarf lassen sich aus der Studie für Eimeldingen nicht ableiten.

Auch die medizinische Grundversorgung ist in Eimeldingen dank Allgemeinarzt, Zahnarzt und Physiotherapie zumindest aktuell gewährleistet.

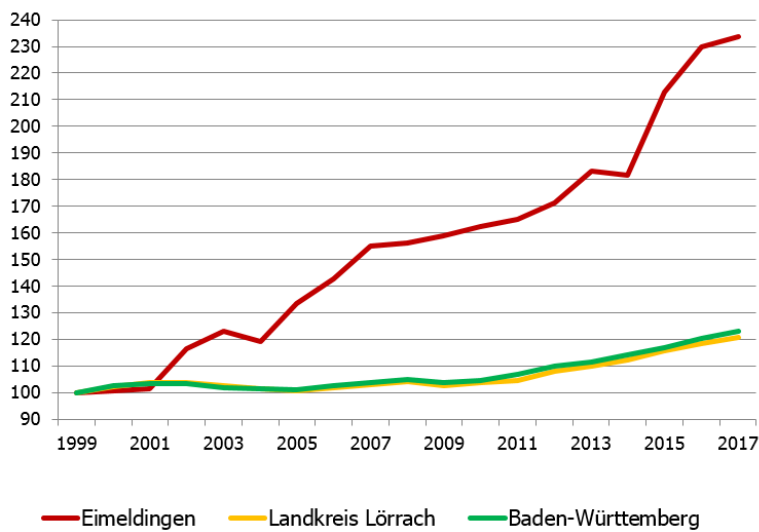
Obwohl Eimeldingen keine touristische Funktion im eigentlichen Sinne besitzt, kann die Gemeinde aufgrund der Lage im Verdichtungsraum zwei eingetragene Beherbergungsbetriebe und mehrere Ferienwohnungen verzeichnen. Das Gasthaus/Hotel zum Löwen befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Bahnhof und wird aktuell umfassend renoviert und erweitert. Die Eröffnung ist für Frühjahr 2019 avisiert. Die Einrichtung mit Gastronomie und Biergartenbetrieb wird sich zu einem gut frequentierten und beliebten Ort entwickeln.

Abbildung 21: Beschäftigtenentwicklung seit 1990



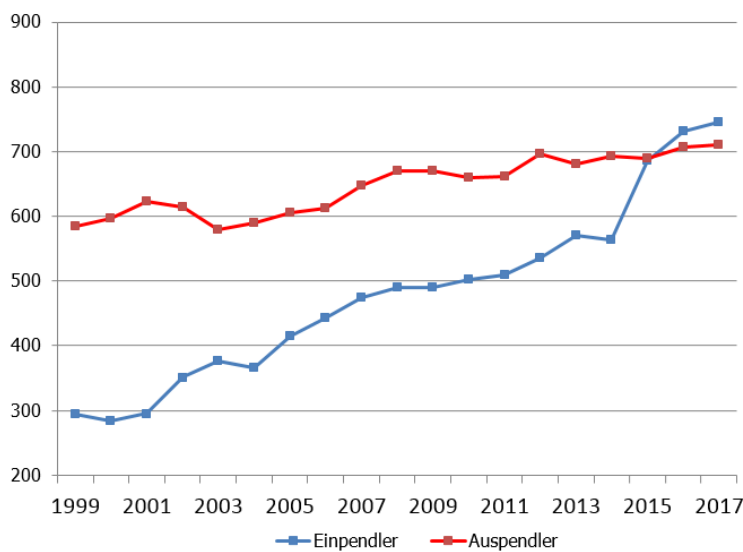
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 22: Beschäftigtenentwicklung im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

Abbildung 23: Pendleraufkommen (versicherungspflichtig Beschäftigte)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

B Entwicklungsperspektive

Ziel in der Weiterentwicklung im Handlungsfeld Gewerbe, Handel, Dienstleistungen ist es, das bestehende Angebot im Einzelhandel, bei Dienstleistungen und in der Gastronomie langfristig aufrecht zu erhalten und weiter zu stärken. Dabei gilt es insbesondere Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Ansiedlung von Bäckerei, Apotheke und Gastronomie ermöglichen. Wobei nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner gleichermaßen den Bedarf für eine Apotheke sehen. Zur Stärkung der lokalen Versorgungsinfrastruktur soll ein Sanierungsgebiet „Neue Ortsmitte“ ausgewiesen werden, das entsprechende Maßnahmen berücksichtigt.

Gleichermaßen gilt es die ärztliche Versorgung insbesondere die Hausarztversorgung langfristig zu sichern.

Außerdem sollen Leerstände und mindergenutzte Gewerbeeinrichtungen genutzt und belebt werden. Vor allem für das ehemalige Bowlingcenter wird eine attraktive und lukrative Nachnutzung angestrebt.

Neben der Aufrechterhaltung der Nahversorgung soll die gewerbliche Entwicklung sichergestellt und weitere Arbeitsplätze im moderaten Ausmaß geschaffen werden. Ziel ist es, für das örtliche Gewerbe Flächen für die weitere Entwicklung bereitzustellen. Dies erfordert die Erweiterung des Gewerbegebiets Reutacker, das forciert werden soll. Dabei sei nach Anregung aus der Bürgerschaft wichtig, die Eigentümer frühzeitig in die Entwicklungen einzubinden und den Ankauf der Grundstücke zu beschleunigen. In einem ersten Schritt gilt es daher, in die Kaufverhandlungen einzusteigen und nach Erwerb der Grundstücke einen Erschließungsträger zu beauftragen. Bei der Ausweisung des neuen Gewerbegebiets ist ein zusätzliches Verkehrsaufkommen zu vermeiden indem parallel neue Baugebiete für potenzielle Arbeitskräfte oder ehemalige Einpendler geschaffen werden sollen.

Ziel der Gemeinde ist es darüber hinaus weitere Wohnangebote vor allem auch bezahlbare Mietwohnungen für Einpendler bereitzustellen und so Einpendler zu Einwohnern zu machen.

2.2.6 Mobilität – Technische Infrastruktur

A Analyse

Eimeldingen ist durch die unmittelbare Lage am Autobahnkreuz der A 98 und der A 5 und der die Gemarkung durchziehende B 3 überaus gut an den nationalen und regionalen Straßenverkehr angeschlossen und durch die Nähe zum EURO Airport Basel und großen Rheinhäfen sowie einen Umschlagbahnhof für Containerverkehr auch gut in die internationalen Verkehrswege eingebunden.

33

Neben der Anbindung an den Straßenverkehr ist Eimeldingen mit der Rheintalbahn auch an das regionale Schienennetz angeschlossen. Über den Schienenhaltepunkt Eimeldingen verkehren etwa im 60-Minuten-Takt Verbindungen von und nach Basel bzw. Freiburg. Da der Schienenhaltepunkt Eimeldingen vor einigen Jahren jedoch noch im 30-Minuten-Takt angefahren wurde, wird die aktuelle Situation als unzureichend empfunden.

Die die Gemeinde durchziehende Straßen- und Schienentrasse wirkt als Barriere und trennt den Ort in zwei Teile. Die Straße gilt mit durchschnittlich über 20.000 Kfz täglich als stark belastet. Die Lärmbelastungen durch den Schienenverkehr wurden durch ortsbildprägende, markante Lärmschutzwände, die die Trennung in zwei Ortsteile noch verstärken, eingedämmt. Auch die Lärmaufzeichnung der LUBW aus dem Jahr 2018 weist für die B 3 hohe Lärmwerte auf, die durch die Straßenrandbebauung (private Wohngebäude) abgefangen wird. 2012 wurde ein Lärmaktionsplan erstellt, der verschiedene Maßnahmen vorsieht, die teilweise bereits umgesetzt sind. So konnte kürzlich eine festinstallierte Geschwindigkeitskontrolle installiert werden. Auch besteht für betroffene Anrainer die Möglichkeit, sich Lärmschutzfenster fördern zu lassen. In der Vergangenheit diskutiert wurden auch verschiedene Varianten der Ortsumgehung.

Im Hinblick auf die Anbindung im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist Eimeldingen mit Schienenhaltepunkt und vier verschiedenen Buslinien mäßig bedient. Die Buslinien verkehren über den Regio Verkehrsverbund Lörrach und verbinden den Zentralen Omnibusbahnhof sowie zwei weitere Haltepunkte in Eimeldingen mit den Nachbargemeinden sowie Städten und Gemeinden im weiteren Umland (Haltingen/Weil am Rhein, Lörrach/Bad Bellingen, Weil am Rhein/Ötlingen, Kandern). Damit ist die fußläufige Erreichbarkeit der Haltestellen für das gesamte Gemeindegebiet abgedeckt. Die Taktung ist jedoch in den Randzeiten teilweise stark ausgedünnt und entspricht nicht den Ansprüchen der Einwohnerinnen und Einwohner. Auch die etwa stündliche Taktung des Schienenhaltepunkts der Rheintalbahn verkehrt in den Randzeiten deutlich seltener und wird als unzureichend empfunden. Problematisch ist darüber hinaus, dass die Taktungen der beiden Verkehrsarten (Bus und Bahn) nicht aufeinander abgestimmt sind.

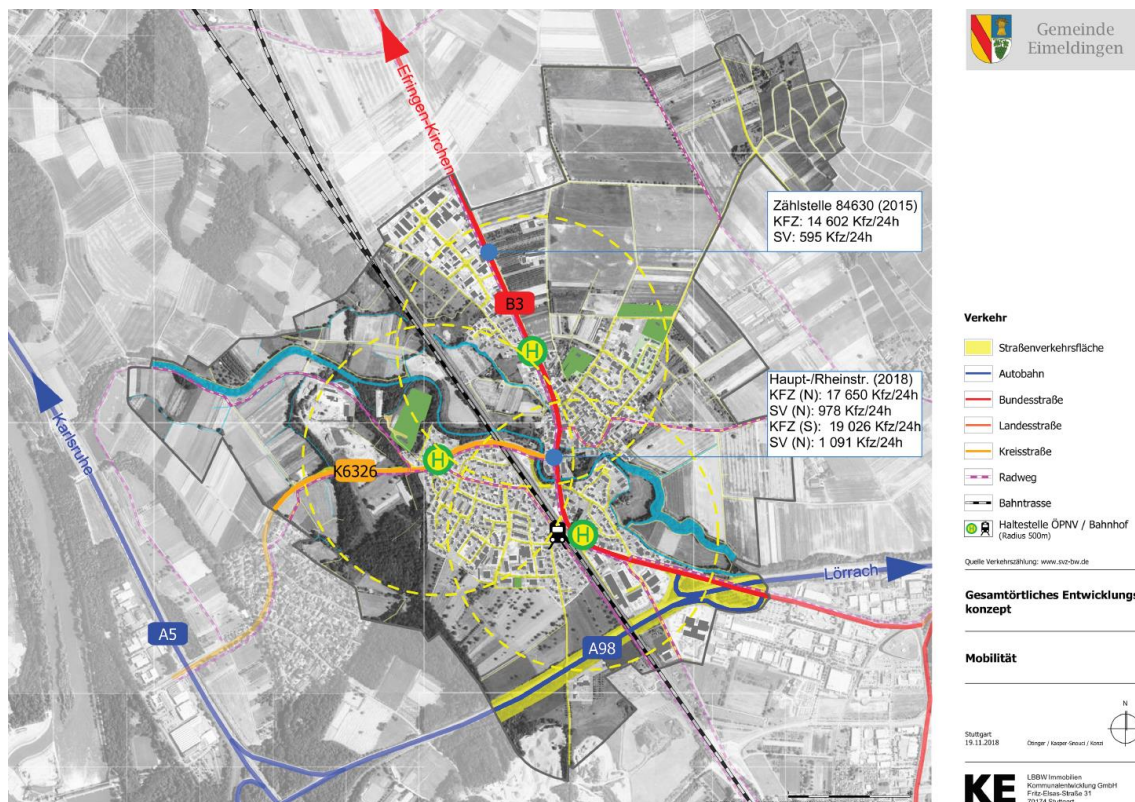
Durch den laut Regionalplan vorgesehenen mehrgleisigen Ausbau der Oberrheintrasse sowie die Elektrifizierung der Hochrheintrasse kann die Leistungsfähigkeit der Trasse künftig voraussichtlich erhöht werden.

Carsharing und Elektromobilität spielen eine noch untergeordnete Rolle in Eimeldingen. Eine E-Ladestation ist am Aldi vorhanden. Darüber hinaus beabsichtigt die Gemeinde die Anschaffung eines E-Mobils, das auch als Bürgermobil genutzt werden kann. Eine weitere Förderung von Carsharing und Elektromobil ist darüber hinaus vorgesehen.

Einen umso höheren Stellenwert nimmt der Radverkehr ein. Diesbezüglich ist die Gemeinde in vielerlei Hinsicht aktiv: am Bahnhof befinden sich überdachte Fahrradabstellplätze für 40 Fahrräder sowie Fahrradboxen und eine Akku-Ladestation für Fahrräder. Darüber hinaus wurden kürzlich weitere Fahrradabstellplätze in Eimeldingen West realisiert und die Gemeinde konnte 2018 eine Auszeichnung als bester Newcomer beim Stadtradeln 2018 entgegen nehmen. Aktuell erarbeitet der Landkreis ein Radwegekonzept, das neue Maßnahmen (Lückenschlüsse etc.) vorsehen wird. Ein Schwerpunkt wird dabei das Thema Rad-Schnellwegeverbindungen bilden. Ein solcher ist laut Angaben der Potenzialanalyse für Radschnellverbindungen in Baden-Württemberg entlang der B 3 vorgesehen, was derzeit noch geprüft wird.

Als teilweise defizitär stellt sich die Parkplatzsituation in Eimeldingen heraus. Größere Flächen für den ruhenden Verkehr finden sich an der Reblandhalle und am Friedhof, am Bahnhof („park and ride“ sowie „kiss and ride“) und am Sportplatz. Die Parkflächen werden unterschiedlich stark, stoßzeitabhängig frequentiert. Während einzelne Flächen zeitweise ungenutzt sind (z.B. Parkplatz am Sportplatz), stoßen andere nahezu ständig an Kapazitätsgrenzen. Vor allem in den Wohnstraßen wird häufig verkehrswidrig am Straßenrand geparkt, anstatt die eigenen Garagen und Carports zu nutzen. Für das Gemeindegebiet liegt eine örtliche Stellplatzsatzung aus dem Jahr 2017 vor, die für Neubebauungen im Ortskern um Kirche und altes Rathaus zwei Stellplätze je Wohneinheit (> 45 m²) vorschreibt und im angrenzenden Bereich 1,5 Stellplätze je Wohnung (> 45 m²).

Abbildung 24: Mobilität Eimeldingen



Quelle: Eigene Darstellung

Eimeldingen verfügt über eine Freiwillige Feuerwehr mit zwei Löschfahrzeugen, einem Mannschaftstransportwagen und einem Anhänger. 2019 soll ein neues Fahrzeug den Fuhrpark ergänzen.

Die Aufgaben des Bauhofs werden über den Gemeindeverwaltungsverband vom Werkhof Rümmingen übernommen. In Bezug auf die Wasserversorgung hat sich Eimeldingen im Wasserverband Südliches Markgräflerland zusammengeschlossen und ist Mitglied im Abwasserzweckverband Unteres Kandertal. Der Wasserverband ist für die Zuführung frischen Trinkwassers verantwortlich. Dies erfolgt über ein zentrales Wasserwerk in Weil am Rhein, das Eimeldingen mit Grundwasser aus dem Grundwasserstrom der Wiese über sieben Tiefbrunnen, elf Pumpwerke und 19 Hochbehälter, von denen sich einer auf Eimeldinger Gemarkung befindet, versorgt.

In Bezug auf die Breitbandversorgung hat sich Eimeldingen zu einem Zweckverband mit Lörrach zusammengeschlossen. Die Abdeckung ist laut Angaben des Bundesbreitbandatlases nahezu flächendeckend gewährleistet. Defizite bestehen lediglich im Gewerbegebiet Reutacker. Da eine leistungsfähige Breitbanderschließung ein wichtiger Standortfaktor für die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort ist, muss die Gemeinde den Breitbandausbau und den Anschluss an Glasfaser weiter im Auge behalten. In einem ersten Schritt sollen die Gewerbegebiete mit Glasfaser versorgt werden. Darüber hinaus ist im Bereich der Ortsmitte, am Bahnhof sowie am Rathaus ein öffentliches WLAN-Angebot vorgesehen.

B Entwicklungsperspektive

Wichtiges Ziel im Handlungsfeld Mobilität ist die Verringerung und Einschränkung der verkehrlichen Belastungen auf der B 3. In diesem Sinne gilt es, eine Geschwindigkeitsreduzierung sowie ein Nachfahrverbot oder aber eine Maut für LKW über 7,5 t (mit Ausnahme von Anlieferern) zu prüfen und weitere Lärmschutzmaßnahmen zu bewirken. Konkret angeregt wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung eine Verkehrsberuhigung im Bereich der nördlichen Ortseinfahrt. Auch soll der Lärmaktionsplan (LAP) aus dem Jahr 2012 fortgeschrieben und die darin definierten Maßnahmen umgesetzt werden. Eine Beauftragung zur Fortschreibung des LAP ist bereits erfolgt.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Aufhebung der trennenden Wirkung der B 3 durch Schaffung von Querungsmöglichkeiten, Verkehrsberuhigung und Gestaltungsmaßnahmen zur Aufwertung des Straßenraums. Durch diese Maßnahmen soll die Trennwirkung der B 3 überwunden und durch eine entsprechende Gestaltung die Trasse von einer Zäsur zu einer „Nahtstelle“ entwickelt werden. Konkret angeregt wurde seitens der Bürgerschaft z.B. die Verbesserung des Kreuzungsbereichs B 3 / Am Ifang durch eine Bedarfsampelschaltung. Auch gilt es Möglichkeiten zur Verringerung der Trennwirkung der Schiene zu prüfen.

Eine weitere Maßnahme, die zur Aufwertung der Trasse beiträgt, die Zäsur durchbricht und zu einer Geschwindigkeitsreduzierung und zusätzlichen Querungsmöglichkeiten beiträgt, ist die Realisierung eines Kreisverkehrs am Knotenpunkt B 3 / K 3626. Eine Machbarkeitsstudie wurde durch das Regierungspräsidium in Auftrag gegeben. Als Ergebnis liegen nun mehrere durch das Büro Fichtner erarbeitete Kreisverkehrsvarianten vor.

36 Zielsetzung aus Sicht einiger Bürgerinnen und Bürger sollte es auch sein, die Überlegungen zu einer Ortsumfahrung weiter voranzutreiben und eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Als Entlastungsvariante vorgeschlagen wurde der Verlauf nördlich der Feuerwehr zum Reiterhof. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass es sich bei der B 3 um eine wichtige Lebensader, vor allem für Gewerbetreibende handelt und daher in der Funktion der Ortsdurchfahrt zu erhalten ist.

Neben den Maßnahmen in Bezug auf die B 3 und Bahntrasse gilt es, ein umfassendes, ganzheitliches Verkehrskonzept für die Gemeinde zu erstellen, das die Verkehrsflüsse der neuen Baugebiete und auch der Nordwestumfahrung in Haltingen berücksichtigt, sich aber auch mit lokalen Schwachstellen und der Parkraumproblematik auseinandersetzt. Dieses ganzheitliche Verkehrskonzept wird im Rahmen der Bürgerbeteiligung mehrfach gefordert.

Die vorhandenen öffentlichen Parkplätze im Bereich des Bahnhofs sind nicht ausreichend. Die dortigen P&R-Plätze sollen erweitert werden. Darüber hinaus soll auch eine Tiefgaragenkonzeption in Zusammenhang mit verschiedenen Flächen im Bereich der Ortsmitte geprüft werden. Als Prüfflächen vorgeschlagen werden die Flächen an der Kander, am Penny sowie im Bereich der Zufahrt dm/Lang. Innerhalb der Ortslage gilt es vor allem die Parkierung an Schwachstellen neu zu ordnen. Seitens der Bürgerschaft vorgeschlagen wird ein generelles Parkverbot außerhalb gekennzeichneten Flächen, um Verkehrsflüsse, Zufahrten und Rettungswege sicherzustellen.

Weiteres wichtiges Ziel der Gemeinde ist die Verdichtung der Taktung im ÖPNV und die bessere Abstimmung der Fahrpläne von Bus und Bahn untereinander. Auch sollen die Verbindungen ins Umland ausgebaut und die Busrouten überarbeitet werden. Angeregt wird u.a. eine Änderung der Linienführung der Buslinie

55 über Riedlingen, Holzen, Egingen, Fischingen und Eimeldingen. In diesem Zusammenhang soll auch die Möglichkeit eines von der Verwaltungsgemeinschaft getragenen Bürgerbusses geprüft werden. Dabei soll die Anbindung von Märkt berücksichtigt werden.

Neben den Maßnahmen zum motorisierten Verkehr gilt es vor allem auch die schwächeren Verkehrsteilnehmer – also den Rad- und Fußverkehr – zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist eine weitere Förderung des Fahrradverkehrs durch Verbesserung der Radwegeverbindung, einer besseren Anbindung der Nachbarorte, Behebung von Lückenschlüssen, Umsetzung Radschnellverbindung Efringen-Kirchen-Basel, Erhebung und Verbesserung neuralgischer Punkte etc. vorgesehen. Dabei müssen auch die Nachbarorte einbezogen werden. Das aktuell durch den Landkreis erstellte Radwegekonzept wird weitere Maßnahmenansätze liefern. Hinsichtlich des Fußverkehrs sollen die Wegebeziehungen optimiert werden. Im Fokus stehen dabei die Verbindungen unter der Brücke zur Ortsmitte, die Reaktivierung des Märkter-Kirchwegs sowie die Fußgängerbrücke beim Pfarrhaus.

Auch die Förderung von Carsharing und Elektromobilität soll weiter forciert werden. Dabei wird angeregt, dies durch Vorgaben z.B. zur Berücksichtigung von Ladestationen bei Neubau oder Sanierung, zu beschleunigen.

Ziel der Gemeinde ist es, ein leistungsfähiges und schnelles Internet sicherzustellen und den Breitbandausbau weiter voranzubringen. Darüber hinaus sollen öffentliche WLAN Hotspots im Bereich Ortsmitte, Bahnhof, Rathaus und Reblandhalle (bereits vorhanden) eingerichtet und entsprechende Förderprojekte genutzt werden. In diesem Zusammenhang zu berücksichtigen ist jedoch die dadurch zunehmende Belastung durch elektromagnetische Strahlung.

Seitens der Bürgerschaft angeregt wird auch die Prüfung eines Überflugverbots durch tieffliegende Flugzeuge zu bestimmten Tages-/Nachtzeiten und kritischen Witterungsverhältnissen.

2.2.7 Energie und Umwelt

A Analyse

Naturräumlich ist die Gemeinde dem Landschaftsgebiet „südliches Oberrheintiefeland“ zuzuordnen, grenzt aber auch dicht an den Hochschwarzwald und das Hochrheingebiet bzw. den Naturraum Dinkelberg an. Damit bleibt die Gemeinde weitestgehend in der südlichen Markgräfler Rheinebene und reicht nur mit ihrem nordöstlichen Zipfel in das südliche Markgräfler Hügelland hinein. Drei Naturräume bestimmen das Gemeindegebiet von Eimeldingen: das zur Weil-Isteiner Niederung zählende mit feuchten Wiesen bewachsene Auegebiet im Westen, das hauptsächlich ackerbaulich genutzte Weil-Efringer Hochgestade und im Osten ein kleiner, im Gemeindegebiet von Reben bestandener Abschnitt des Bamlach-Schallbacher Lößhügellandes. Durch Eimeldingen fließen Mühlbach und Kander. Beide Flussläufe durchziehen das Gemeindegebiet teilweise mäanderartig in Ost-West-Richtung, treten aber nur an wenigen Stellen zum Vorschein und sind kaum erlebbar. Laut Hochwassergefahrenkarte der LUBW gehen von beiden Flussläufen nur eine geringe bis mittlere Hochwassergefahr aus. An der Kander findet einmal jährlich die sogenannte Bachputzete statt. Dabei werden Bach- und Flussufer durch engagierte Eimeldinger, Kinder und Jugendliche von

Müll und Verschmutzung befreit. Die Bachputzete ist ein wichtiges Gemeinschaftsprojekt, das das Bewusstsein in Bezug auf Umweltthemen schult.

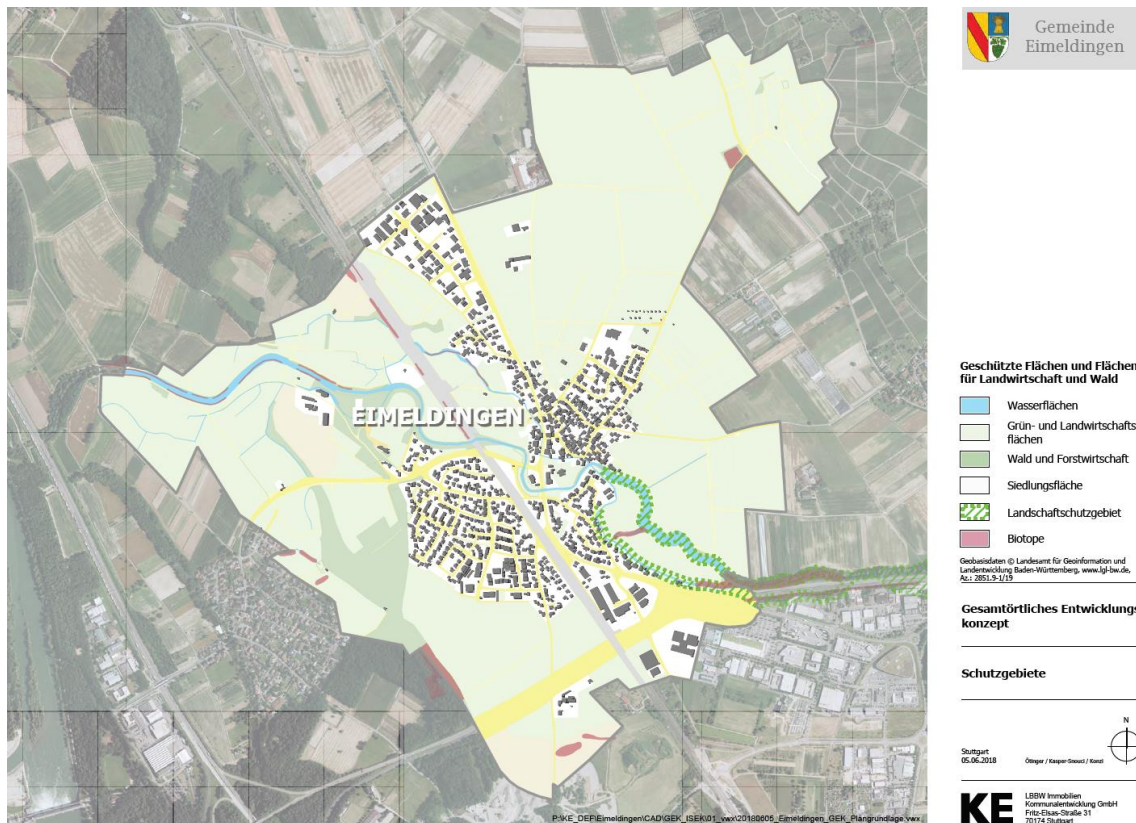
Auf der Gemarkung von Eimeldingen befindet sich ein Landschaftsschutzgebiet im Bereich der Kander sowie vereinzelt kleineren Biotop u.a. entlang der Bahntrasse. Darüber hinaus sind mehrere Flächen Biotopverbänden zugeordnet. Die Gemeinde ist darüber hinaus von zwei Grünzäsuren umgeben. Die Grünzäsur 60 (Binzen und Eimeldingen) dient der Sicherung der Landwirtschafts- und Erholungsfläche. Die Grünzäsur 61 (Märkt/Eimeldingen und Efringen-Kirchen) dient darüber hinaus dem qualitativen und quantitativen Grundwasserschutz. Die landschaftsbildprägende Feldflur und Waldflächen werden nur in relativ geringen Maße für Naherholung und Freizeit genutzt.

Hinsichtlich des Solarpotenzials auf Dachflächen weist Eimeldingen eine sehr gute Eignung auf. Viele Gebäude machen von diesem Potenzial bereits Gebrauch und sind entsprechend mit Solar- oder Photovoltaikanlagen ausgestattet, darüber hinaus ist jedoch ein nicht unerhebliches schlummerndes Potenzial zu verzeichnen. Die Gemeinde erweist sich in dieser Hinsicht sehr aktiv und hat im Jahr 2017 ein webbasiertes Online-Solkataster mit fundierter Bestandsaufnahme erstellen lassen. Alle notwendigen Daten liegen inzwischen vor, eine Veröffentlichung ist jedoch aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Die vorliegenden Daten bestätigen die sehr gute (50 %) bzw. gute (48 %) Eignung der Gebäude für die Solarnutzung. Die durchschnittliche Amortisationszeit beträgt laut Solarkatasters 13 Jahre.

Der Landkreis erstellt aktuell ein Integriertes Klimaschutzkonzept aus dem nach Fertigstellung weitere Maßnahmen für die Gemeinde abgeleitet werden sollen.

38

Abbildung 25: Schutzgebiete



Quelle: Eigene Darstellung

B Entwicklungsperspektive

Oberstes Ziel der Gemeinde ist die Erstellung eines ganzheitlichen Energiekonzepts für die Gemeinde, das nicht nur einzelne Maßnahmen zur energetischen Optimierung einzelner Gebäude beinhaltet, sondern umfassender ansetzt und auch gegenseitige Wechselwirkungen berücksichtigt. Die Gemeinde kann dabei wichtige Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen vorgeben z.B. in Form von Bebauungsplanvorgaben und in Bezug auf eigene Liegenschaften beispielhaft vorangehen. Ein besonders hoher energetischer Sanierungsbedarf besteht bezüglich der Reblandhalle. Eine Entscheidung hinsichtlich Neubau der Gemeindehalle oder energetischer Sanierung soll zeitnah getroffen werden. Oberstes Entwicklungsziel im Rahmen des ganzheitlichen Energiekonzeptes ist es, den Anteil regenerativ genutzter Energie weiter zu erhöhen und graue Energie einzusparen. Das Maßnahmenbündel soll sich in diesem Sinne mit neuen Energiekonzepten wie z.B. „power to gas“ befassen. Außerdem soll die Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Beleuchtung umgestellt werden. Weitere Ansätze zielen auf die Förderung von Carsharing und Elektromobilität ab sowie auf eine sinnvolle Regenwassernutzung und nicht zuletzt Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.

Analog zur Erstellung eines ganzheitlichen Energiekonzeptes soll ein ganzheitliches Umwelt/Freiflächenkonzept erstellt werden. In diesem Sinne gilt es Grünflächen als Begegnungsräume herauszubilden und zu attraktivieren, Quartiersplätze zu schaffen, Grünflächen und erhalten swerte Baumstandorte zu sichern, neue, auch den Gemeinschaftssinn fördernde Baumpflanzprogramme zu initiieren (z.B. um den Bereich der Friedenslinde bis zum Eulenspiegelbaugebiet, Märkter Wald, Fastnachtsfeuer) und die umgebende Natur stärker für Naherholung und Freizeit zu nutzen und zu erschließen. Dabei sollen neue Zugangsmöglichkeiten in die Naherholungsgebiete ausgewiesen werden. Wichtige Maßnahme stellt dabei die Renaturierung und Erlebbarkeit der Kander und des Mühlbaches dar, die durch Wege, Aufenthaltsbereiche, Liegestege stärker als Natur- und Freizeitpotenzial genutzt und in ihrer Besonderheit gestärkt werden sollen. Berücksichtigung finden sollen in dem ganzheitlichen Umwelt-/Freiflächenkonzept auch der Naturschutz, die Streuobstwiesen sowie das Thema Sauberkeit, Pflege und Bewusstseinsbildung. Diesbezüglich gilt es eine Bereitschaft für Pflegemaßnahmen (z.B. in Form von Patenschaften, Kindergarten- und Schulprojekte zur Pflege und Ernte von Streuobst etc.) und ein Bewusstsein für Umweltthemen in der Bevölkerung anzustoßen. Sofern die Bemühungen in Bezug auf die Pflegebereitschaft erfolglos bleiben, sollte alternativ eine 450 Euro-Kraft für die Pflege und Gestaltung öffentlicher Grünflächen gewonnen werden. Konkret vorgeschlagen wird auch das Anlegen eines „Friedwaldes“ im Sinne einer Waldbestattung auf dem alten Teil des Friedhofes sowie eine Brücke zwischen Hühnerhof Aenis und Eisenbahn, um neue fußläufige Wegeverbindungen Richtung Malzhof/Kander/Dröschweg zu erschließen.

2.3 Rückkopplung mit Gemeinderat und Bürgerschaft

Die Einbeziehung der Meinung und des Erfahrungswissens der Akteure vor Ort ist ein wesentlicher Bestandteil des Gemeindeentwicklungsprozesses. Am 23. und 24. November 2018 hat der Gemeinderat im Rahmen einer Klausurtagung die Themen und künftigen Ziele der Gemeindeentwicklung diskutiert und damit die Leitplanken für die künftige Entwicklung gesetzt. Die Diskussion erfolgte auf Grundlage von aus der Bestandsanalyse abgeleiteten, mit der Verwaltung abgestimmten und vordefinierten Ziele. Der Einstieg in die Klausurtagung erfolgte durch eine offene Diskussion des Gemeinderats. Dabei wurden vor allem die Themen „Barrierefreiheit“ und „Belastung durch den Verkehr“ diskutiert und verschiedene Lösungsansätze angeregt. Weiteres Schwerpunktthema bildete Begegnungsmöglichkeiten/Treffpunkte/gesellschaftlicher Zusammenhalt/Bürgersinn. Auch wurde im Rahmen der Diskussion ein Freiraumkonzept zur Stärkung der Naherholung vorgegeben. Darüber hinaus wurden verschiedene Themen in Bezug auf einzelne Zielgruppen diskutiert – z.B. Wohnangebote für Senioren, Freizeit- und Beteiligungsangebote für Jugendliche sowie Wohnungsangebote für einkommensschwächere Haushalte.

Nach dieser ersten offenen Diskussion wurden die einzelnen Themenfelder durch einen kurzen Input der KE eingeführt und anschließend anhand vordefinierter Entwicklungsziele diskutiert. Die Diskussion erfolgte in jedem der Themenfelder sehr engagiert und ernsthaft und es konnten viele neue Hinweise und Anregungen aufgenommen werden. Auch wurden viele Schnittstellenthemen identifiziert. Am Ende der Klausurtagung wurden die Ergebnisse durch die Mitglieder des Gemeinderates bepunktet, um so eine Gewichtung der Themen zu erreichen. Dabei stellten sich folgende Themen als für die Zukunft Eimeldingens besonders relevant heraus:

- Bedarfsgerechte Angebote für Senioren (12 Punkte),
- Moderates Einwohnerwachstum anstreben, um eine ausgewogene Altersstruktur zu erhalten (9 Punkte),
- Bereitstellung differenziertes Wohnungsangebot (inkl. bezahlbarer/geförderter Wohnraum) (9 Punkte),
- Belebung der Ortsmitte/Schaffung eines Dorfplatzes (6 Punkte),
- Verbesserungen im ÖPNV (Taktverdichtung, Anpassung der Fahrpläne) (6 Punkte),
- Ganzheitliches Umwelt-/Freiflächenkonzept (6 Punkte),
- Ganzheitliches Energiekonzept (5 Punkte).

Die Gewichtung dient vor allem dazu, einen Eindruck und ein Stimmungsbild der aus Sicht des Gemeinderats wichtigsten Themen zu erhalten. Diese stimmen im Wesentlichen mit den Ergebnissen der offenen Diskussion zu Beginn der Tagung überein. Auch die übrigen Themen sind in der Umsetzung nicht weniger relevant und in Zukunft gleichermaßen auf den Weg zu bringen.

Abbildung 26: Klausursitzung zur Gemeindeentwicklung



Alle Anregungen aus der Klausurtagung sind in die Formulierung der Entwicklungsziele eingeflossen und wurden am 23. Januar 2019 in einer Erweiterten Bürgerinformation den Einwohnerinnen und Einwohnern von Eimeldingen vorgestellt. Neben der Präsentation der Zwischenergebnisse und daraus abgeleiteten Entwicklungszielen waren die rund 50 Anwesenden aufgefordert eigene Anregungen einzubringen. Ferner wurde anhand von Klebepunkten ein Stimmungsbild über die Priorisierung von zwischen KE, Verwaltung und Gemeinderat abgestimmten Perspektiven und Zielen eingeholt.

Dabei erfährt vor allem das Handlungsfeld „Mobilität, technische Infrastruktur“ mit insgesamt 37 Punkten einen hohen Stellenwert in der Bürgerschaft. Schwerpunkte nehmen darin die Themen „Fahrradförderung“ (11 Punkte), „Verbesserungen im ÖPNV“ (10 Punkte) und „Maßnahmen im Bereich der B 3“ (5 Punkte) ein.

Auch das Handlungsfeld „Wohnen, Städtebau, Sanierung“ bildet mit insgesamt 25 Punkten aus Bürgersicht einen künftigen Handlungsschwerpunkt. Dort stellen sich vor allem die Themen „Schaffung eines Dorfplatzes zur Belebung der Ortsmitte [...]“ (10 Punkte) sowie die „Ausweisung eines neuen Wohngebiets [...]“ (7 Punkte) als für die Bürgerschaft besonders relevant heraus.

Das Handlungsfeld „Miteinander Leben, Sport, Freizeit, Kultur“ wird mit insgesamt 14 Punkten vergleichsweise moderat bewertet. Diesbezüglich erachten die Bürgerinnen und Bürger vor allem die Ausweisung eines Grillplatzes (5 Punkte) als wünschenswert.

Gleichermaßen moderate Bedeutung erfährt das Handlungsfeld „Energie und Umwelt“ (12 Punkte). Dort erfährt vor allem das ganzheitliche Umwelt- und Freiflächenkonzept mit den entsprechenden Maßnahmen Zustimmung.

Eine etwas geringere Bedeutung wird mit insgesamt 11 Punkten dem Handlungsfeld „Demographie, Integration“ beigemessen, wobei dort die Einzelmaßnahme „Verhinderung der Abwanderung der Hochbetagten durch die Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote für Senioren“ mit insgesamt 9 Punkten als sehr wichtig erachtet wird.

Neben der Bewertung der vordefinierten Entwicklungsziele durch Klebepunkte, wurden zahlreiche wertvolle Anregungen eingebracht, die an den entsprechenden Stellen in das Konzept eingeflossen und auch im Anhang aufgeführt sind.

Abbildung 27: Erweiterte Bürgerinformation am 23.01.2019



Zahlreiche Anregungen gingen vor allem zu den Handlungsfeldern „Wohnen, Städtebau, Sanierung“ sowie „Mobilität und technische Infrastruktur“ ein. So wurde darauf hingewiesen, auch den ZOB/Bahnhofsvorplatz in die Gestaltung der Ortsmitte einzubeziehen bzw. diesen aufzuwerten. Weitere Hinweise gingen in Bezug auf die künftige Wohnbauentwicklung der Gemeinde ein. Den Anregungen zufolge eignet sich hierfür der Märkter Steg bzw. der Lückenschluss zwischen Igelbogen und Märkter Steg sowie das Baugebiet Schlüpfwinkel. Letzteres solle vor allem in Bezug auf Mehrfamilienhausbebauung aktiviert werden. Grundsätzlich solle darauf geachtet werden, die Trennung der zwei Ortsteile nicht dadurch weiter zu verstärken, dass im alten Dorf Einfamilienhäuser und Denkmalschutz gefördert werde, während im anderen Ortsteil mehrstöckige Mietshäuser und Mehrfamilienhäuser entstehen. Im Handlungsfeld „Mobilität“ wurde ein ganzheitliches Verkehrskonzept für den Ort gefordert, das sich sowohl mit verschiedenen Varianten einer Ortsumfahrung auseinandersetzt als auch konkrete Verbesserungen im Bestand vornimmt: z.B. Verbesserung der Kreuzungssituation B 3 zum Ifang durch Einsatz einer Bedarfsampel, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung an den Ortseingängen sowie Verbesserungen zur Parksituation und Aufenthaltsqualität auf Wohnstraßen. Was den öffentlichen Nahverkehr betrifft, werden teilweise Verbesserungen der Streckenführungen der Buslinien mit stärkerer Berücksichtigung Eimeldingens angeregt. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass der geplante Bürgerbus auch Märkt miteinbeziehen soll.

42

Im Nachgang zur Bürgerinformation gingen noch weitere Anregungen bei der Gemeindeverwaltung ein, die in die Entwicklungsperspektiven im Anhang sowie an den entsprechenden Stellen im Konzept eingeflossen sind.

Orientierungsrahmen für die Zukunft

Zuzug junger Familien soll weiter forciert werden / Parallel sind aber auch Angebote geplant, um Senioren im Ort zu halten

EIMELDINGEN. Annähernd 50 Eimeldinger kamen am Mittwochabend zur Information über das geplante Gesamtörtliche Entwicklungskonzept (GEK) und

folgten der Einladung, sich daran zu beteiligen. Die vorformulierten Ziele wurden von den Anwesenden unterstützt, auch das eine oder andere zusätzliche be-

nannt, etwa die Verkehrsentlastung der Dorfstraße.

Thomas Loisl Mink

Die Vorschläge der **Kommunalentwicklungsgesellschaft** stießen auf viel Zustimmung. *FOTOS: MINK*

Thomas Loisl Mink

Heftig diskutiert wurden die Möglichkeiten der Dorfentwicklung von den Besuchern.

Von Thomas Loisl Mink

"Es geht um Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gemeinde in den Gebieten Wohnen, Arbeit, Verkehr, Bildung und allen Lebensbereichen", erklärte Bürgermeister Oliver Friebolin. Der Gemeinderat hatte die **LBBW Immobilien Kommunalentwicklung** GmbH (KE) mit der Erstellung des Konzepts beauftragt, nun wurde der Entwurf öffentlich vorgestellt. Nadia Kasper-Snouci und Berit Öttinger von der KE erläuterten die Erhebungen, die sie im Ort gemacht hatten, und die daraus abgeleiteten Ziele.

"Das GEK bietet einen Orientierungsrahmen für die Zukunft, ist aber auch Voraussetzung für die Aufnahme in Förderprogramme", sagte Nadia Kasper-Snouci. Wichtige Themen sind demografischer Wandel und Integration. "Wir werden älter und bunter", umschrieb sie die Entwicklung. Als Ziel wurde ein moderates Einwohnerwachstum genannt. Der Zuzug junger Familien soll weiter forciert werden, es sollen aber auch Angebote geschaffen werden, um Senioren im Ort zu halten. Flüchtlinge und Zuwanderer sollte man als Chance begreifen, wobei Kasper-Snouci die Leistung der Initiative "Eimeldingen integriert" hervorhob.

der. Zu den Vorschlägen der Bürger gehörte auch ein Verkehrskonzept für den ganzen Ort, eine Machbarkeitsstudie für eine Ortszufahrung sowie die Verbesserung des öf-

Daran knüpft das Ziel an, das Zusammenleben und das Ehrenamt zu stärken. Das kulturelle Angebot und Angebote für Jugendliche könnten ausgebaut werden, Jugendliche etwa durch ein Jugendparlament stärker integriert werden. Ein öffentlicher Grillplatz fand im weiteren Verlauf der Veranstaltung viel Zustimmung, als die Anwesenden die Gelegenheit hatten, mit Klebepunkten die Ziele zu markieren, die sie für besonders wichtig halten. Die Zahl der Kinder im Ort wird voraussichtlich gleich bleiben. Daher sollte die Betreuung für unter Dreijährige ausgebaut werden, ebenso wie das Betreuungsangebot im Grundschulalter.

Bei einem moderaten Einwohnerzuwachs und der Tendenz zu mehr Wohnraum pro Einwohner gehen die Planerinnen davon aus, dass bis 2030 etwa 110 zusätzliche Wohnungen benötigt werden. Das sollten sowohl Einfamilienhäuser als auch mehrgeschossige Gebäude sein, Wohnen soll bezahlbar sein, und es sollte Senioren- und Mehrgenerationen-Wohnmöglichkeiten geben. Dazu müssen Baulücken geschlossen und neue Baugebiete ausgewiesen werden. Zudem schlagen die Planerinnen vor, die Ortsmitte zu beleben mit Treffpunkt, Café oder Veranstaltungsraum und die Ortsmitte als Sanierungsgebiet auszuweisen. Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie sollten gestärkt und die medizinische Ver-

öffentlichen Nahverkehrs. Die Prioritäten und zusätzlichen Anregungen der Bürger werden nun in das Konzept eingearbeitet, das

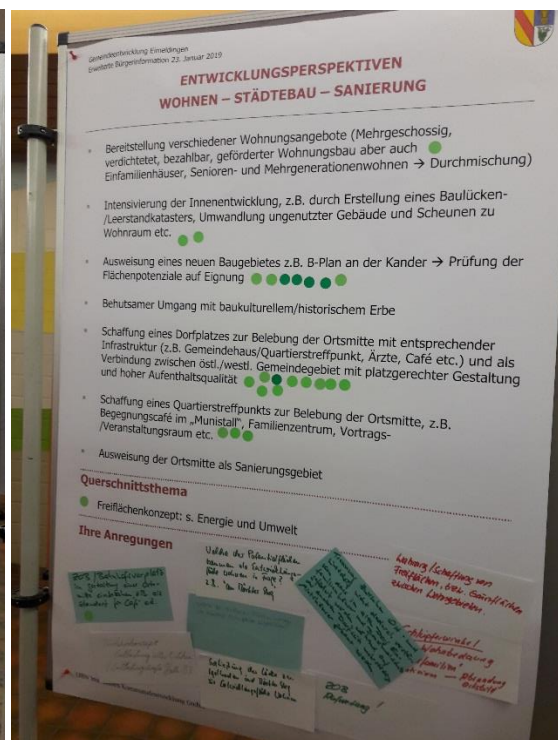
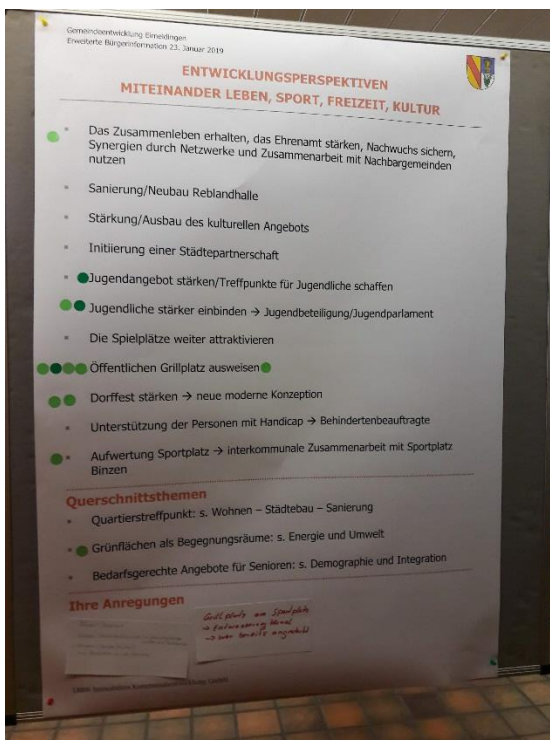
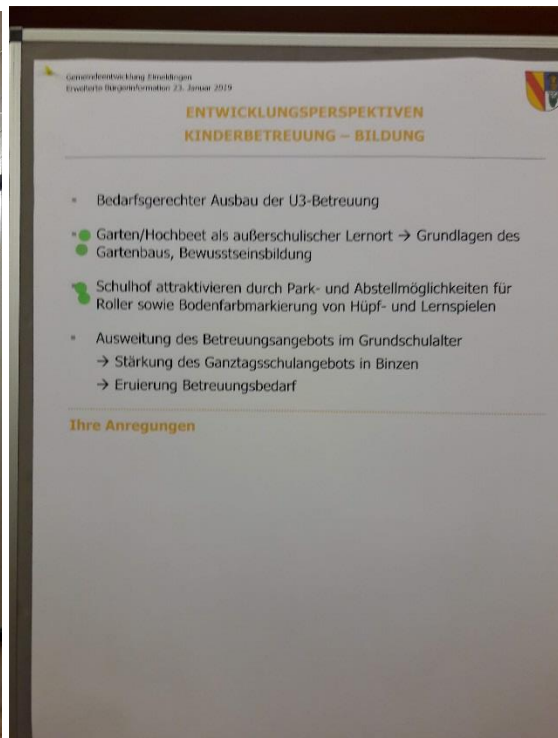
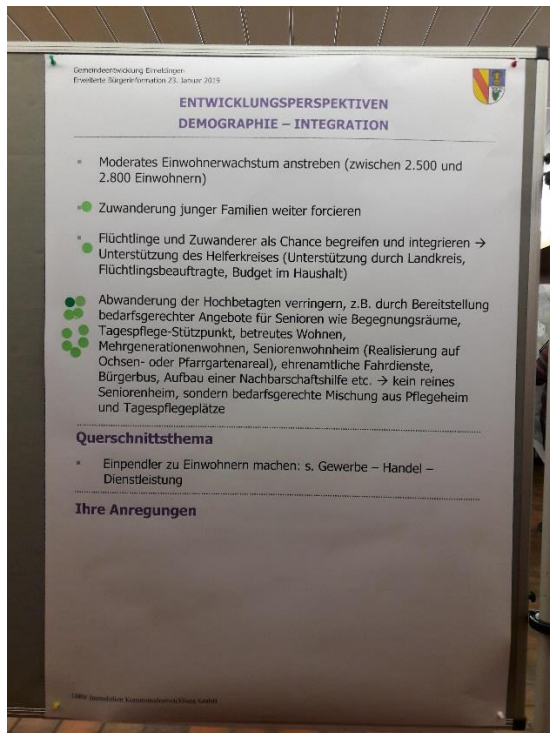
sorgung gesichert werden. Das Gewerbegebiet Reutacker könnte moderat erweitert, das ehemalige Bowlingcenter neu belebt werden. Das GEK schlägt auch vor, den zahlreichen Einpendlern Wohnungen vor Ort anzubieten.

Die Verkehrsanbindung von Eimeldingen ist nicht schlecht, doch die Abstimmung von Bahn und Bus mangelhaft und in den Randzeiten gibt es kaum öffentlichen Verkehr mehr. Dort wird eine Verdichtung vorgeschlagen. An der B3 bei der Abzweigung nach Märkt soll ein Kreisverkehr gebaut werden, und die Trennwirkung von B3 und Schiene soll durch Übergänge verringert werden. Carsharing könnte ebenso gefördert werden wie der Radverkehr. Die Geschwindigkeit auf der B3 könnte verringert und ein Nachtfahrverbot für Lkw eingeführt werden. Des Weiteren sollten Grünflächen als Begegnungsräume aktiviert werden, auch entlang Kander und Mühlbach. Auch ein Energiekonzept, etwa mit dem Ausbau regenerativer Energien, der Nutzung von Regenwasser, dem Umstieg auf LED-Beleuchtung oder der Förderung der E-Mobilität könnte entwickelt werden.

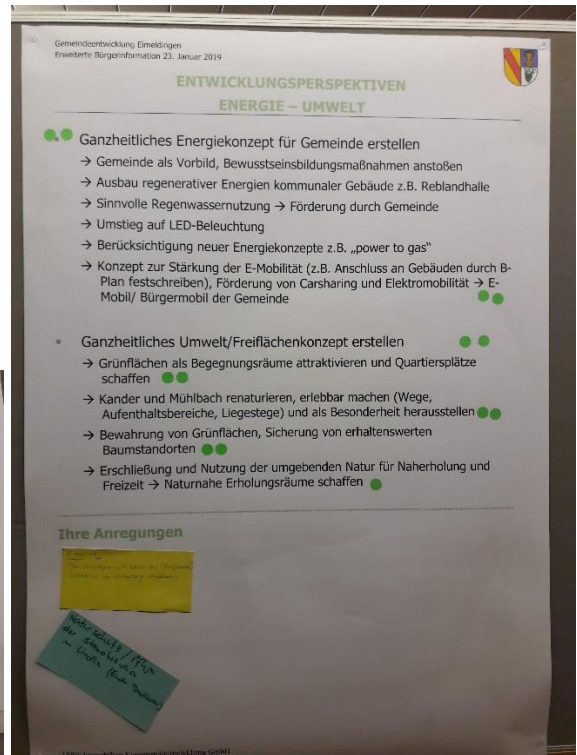
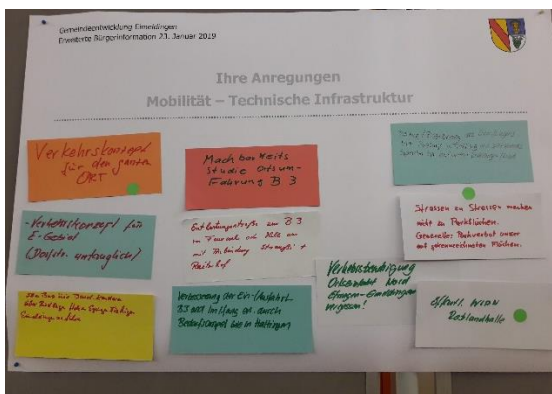
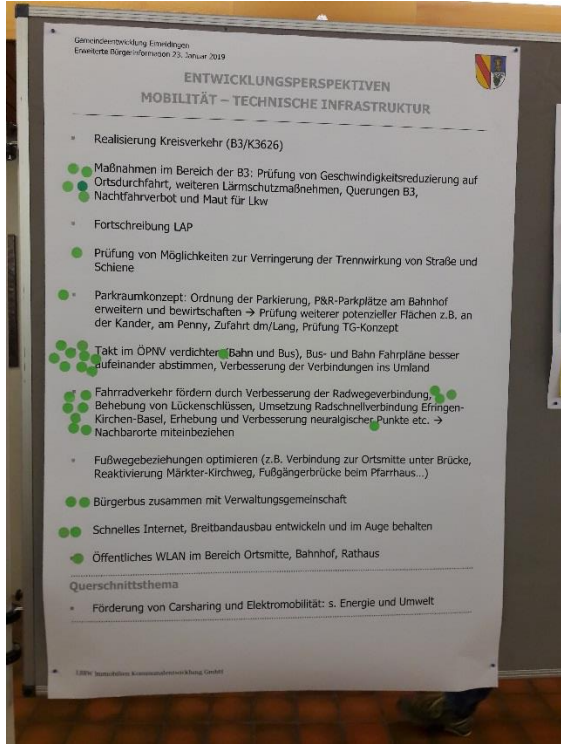
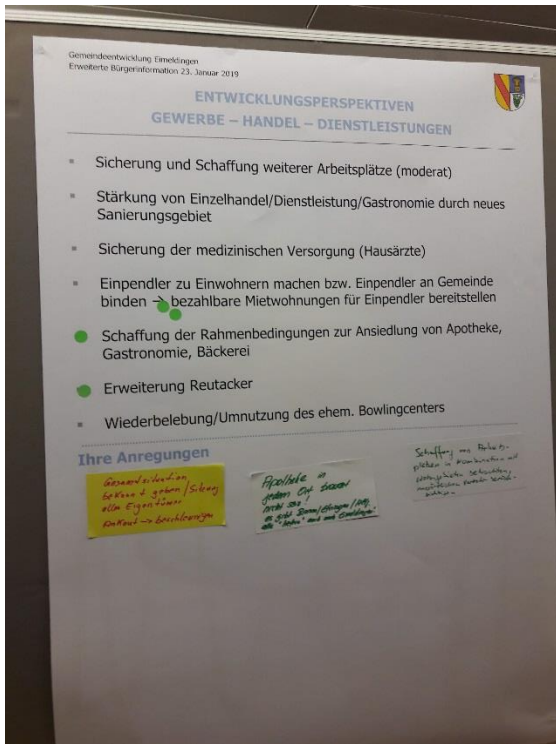
Die anwesenden Bürger zeigten sich mit den formulierten Zielen weitgehend einverstanden. Vermisst wurden Aussagen zur Dorfstraße, wo sich ein "unzumutbarer" Verkehr entwickelt habe, so ein Anwesen-

dann im Frühjahr im Gemeinderat vorgestellt wird.

Copyright 2019 PMG Presse-Monitor Deutschland GmbH und Co. KG



Gemeinde Eimeldingen Gesamtörtliches Entwicklungskonzept (GEK)



2.4 Gesamtörtliche Entwicklungsstrategie

Nachfolgend sind die wichtigsten Ziele noch einmal stichwortartig aufgelistet und in einem Ziel- und Strategieplan dargestellt.

Entwicklungsperspektive Demographie - Integration
Moderates Einwohnerwachstum anstreben (zwischen 2.500 und 2.800 Einwohnern)
Zuwanderung junger Familien weiter forcieren
Flüchtlinge und Zuwanderer als Chance begreifen und integrieren → Unterstützung des Helferkreises (Unterstützung durch Landkreis, Flüchtlingsbeauftragte, Budget im Haushalt)
Abwanderung der Hochbetagten verringern, z.B. durch Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote für Senioren wie Begegnungsräume, Tagespflege-Stützpunkt, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohnheim (Realisierung auf Ochsen- oder Pfarrgartenareal), ehrenamtliche Fahrdienste, Bürgerbus, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe etc. → kein reines Seniorenheim, sondern bedarfsgerechte Mischung aus Pflegeheim und Tagespflegeplätze
Entwicklungsperspektive Miteinander Leben, Sport, Freizeit, Kultur
Das Zusammenleben erhalten, das Ehrenamt stärken, Nachwuchs sichern, Synergien durch Netzwerke und Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden nutzen
Sanierung/Neubau Reblandhalle
Stärkung/Ausbau des kulturellen Angebots
Initiierung einer Städtepartnerschaft
Jugendangebot stärken/Treffpunkte für Jugendliche schaffen
Jugendliche stärker einbinden → Jugendbeteiligung/Jugendparlament
Die Spielplätze weiter attraktivieren
Öffentlichen Grillplatz ausweisen
Dorffest stärken → neue moderne Konzeption
Unterstützung der Personen mit Handicap → Behindertenbeauftragte
Aufwertung Sportplatz → interkommunale Zusammenarbeit mit Sportplatz Binzen
Entwicklungsperspektive Kinderbetreuung - Bildung
Bedarfsgerechter Ausbau der U3-Betreuung
Garten/Hochbeet als außerschulischer Lernort → Grundlagen des Gartenbaus, Bewusstseinsbildung
Schulhof attraktivieren durch Park- und Abstellmöglichkeiten für Roller sowie Bodenfarbmarkierung von Hüpf- und Lernspielen
Ausweitung des Betreuungsangebots im Grundschulalter → Stärkung des Ganztagsangebots in Binzen → Eruierung Betreuungsbedarf

Entwicklungsperspektive Wohnen - Städtebau - Sanierung
Bereitstellung verschiedener Wohnungsangebote (Mehrgeschossig, verdichtet, bezahlbar, geförderter Wohnungsbau aber auch Einfamilienhäuser, Senioren- und Mehrgenerationenwohnen → Durchmischung)
Intensivierung der Innenentwicklung, z.B. durch Erstellung eines Baulücken-/Leerstandkatasters, Umwandlung ungenutzter Gebäude und Scheunen zu Wohnraum etc.
Ausweisung eines neuen Baugebietes z.B. B-Plan an der Kander → Prüfung der Flächenpotenziale auf Eignung
Behutsamer Umgang mit baukulturellem/historischem Erbe
Schaffung eines Dorfplatzes zur Belebung der Ortsmitte mit entsprechender Infrastruktur (z.B. Gemeindehaus/Quartierstreffpunkt, Ärzte, Café etc.) und als Verbindung zwischen östl./westl. Gemeindegebiet mit platzgerechter Gestaltung und hoher Aufenthaltsqualität
Schaffung eines Quartierstreffpunkts zur Belebung der Ortsmitte, z.B. Begegnungscafé im „Munistall“, Familienzentrum, Vortrags-/Veranstaltungsraum etc.
Ausweisung der Ortsmitte als Sanierungsgebiet
Entwicklungsperspektive Gewerbe - Handel - Dienstleistungen
Sicherung und Schaffung weiterer Arbeitsplätze (moderat)
Stärkung von Einzelhandel/Dienstleistung/Gastronomie durch neues Sanierungsgebiet
Sicherung der medizinischen Versorgung (Hausärzte)
Einpendler zu Einwohnern machen bzw. Einpendler an Gemeinde binden → bezahlbare Mietwohnungen für Einpendler bereitstellen
Schaffung der Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Apotheke, Gastronomie, Bäckerei (
Erweiterung Reutacker
Wiederbelebung/Umnutzung des ehem. Bowlingcenters
Entwicklungsperspektive Mobilität - Technische Infrastruktur
Realisierung Kreisverkehr (B 3 / K 3626)
Maßnahmen im Bereich der B3: Prüfung von Geschwindigkeitsreduzierung auf Ortsdurchfahrt, weiteren Lärmschutzmaßnahmen, Querungen B3, Nachtfahrverbot und Maut für Lkw
Fortschreibung LAP
Prüfung von Möglichkeiten zur Verringerung der Trennwirkung von Straße und Schiene
Parkraumkonzept: Ordnung der Parkierung, P&R-Parkplätze am Bahnhof erweitern und bewirtschaften → Prüfung weiterer potenzieller Flächen z.B. an der Kander, am Penny, Zufahrt dm/Lang, Prüfung TG-Konzept
Takt im ÖPNV verdichten (Bahn und Bus), Bus- und Bahn Fahrpläne besser aufeinander abstimmen, Verbesserung der Verbindungen ins Umland

Fahrradverkehr fördern durch Verbesserung der Radwegeverbindung, Behebung von Lückenschlüssen, Umsetzung Radschnellverbindung Efringen-Kirchen-Basel, Erhebung und Verbesserung neuralgischer Punkte etc. → Nachbarorte miteinbeziehen

Fußwegebeziehungen optimieren (z.B. Verbindung zur Ortsmitte unter Brücke, Reaktivierung Märker-Kirchweg, Fußgängerbrücke beim Pfarrhaus...)

Bürgerbus zusammen mit Verwaltungsgemeinschaft

Schnelles Internet, Breitbandausbau entwickeln und im Auge behalten

Öffentliches WLAN im Bereich Ortsmitte, Bahnhof, Rathaus

Entwicklungsperspektive Energie - Umwelt

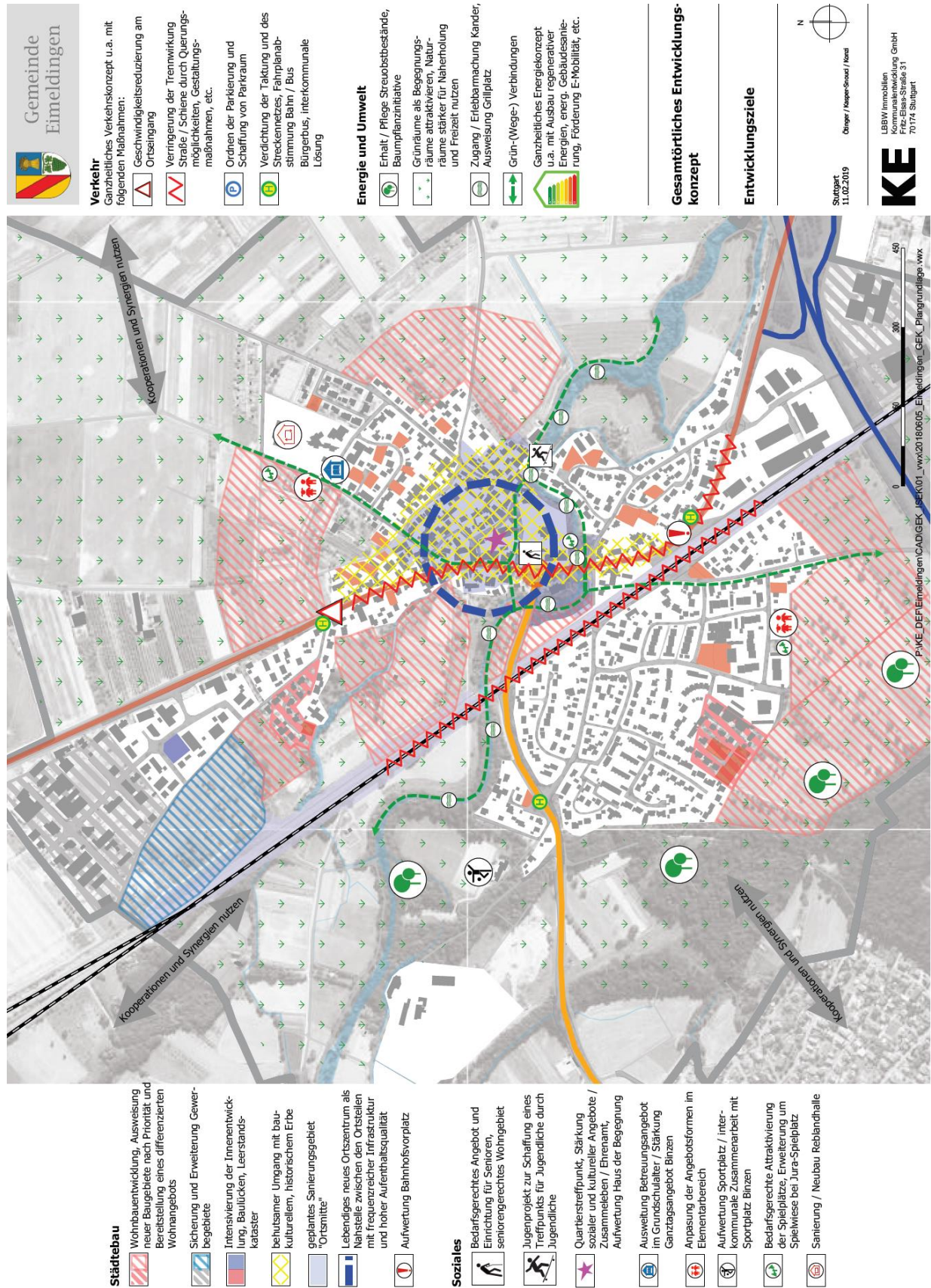
Ganzheitliches Energiekonzept für Gemeinde erstellen

- Gemeinde als Vorbild, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen anstoßen
- Ausbau regenerativer Energien kommunaler Gebäude z.B. Reblandhalle
- Sinnvolle Regenwassernutzung → Förderung durch Gemeinde
- Umstieg auf LED-Beleuchtung
- Berücksichtigung neuer Energiekonzepte z.B. „power to gas“
- Konzept zur Stärkung der E-Mobilität (z.B. Anschluss an Gebäuden durch B-Plan festschreiben), Förderung von Carsharing und Elektromobilität → E-Mobil/ Bürgermobil der Gemeinde

Ganzheitliches Umwelt/Freiflächenkonzept erstellen

- Grünflächen als Begegnungsräume attraktivieren und Quartiersplätze schaffen
- Kander und Mühlbach renaturieren, erlebbar machen (Wege, Aufenthaltsbereiche, Liegestege) und als Besonderheit herausstellen
- Bewahrung von Grünflächen, Sicherung von erhaltenswerten Baumstandorten
- Erschließung und Nutzung der umgebenden Natur für Naherholung und Freizeit → Naturnahe Erholungsräume schaffen

Abbildung 28: Räumliche Entwicklungsstrategie



Quelle: Eigene Darstellung

ANHANG

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN DEMOGRAPHIE – INTEGRATION (11 PUNKTE)

- Moderates Einwohnerwachstum anstreben (zwischen 2.500 und 2.800 Einwohnern)
- Zuwanderung junger Familien weiter forcieren (1 Punkt)
- Flüchtlinge und Zuwanderer als Chance begreifen und integrieren → Unterstützung des Helferkreises (Unterstützung durch Landkreis, Flüchtlingsbeauftragte, Budget im Haushalt) (1 Punkt)
- Abwanderung der Hochbetagten verringern, z.B. durch Bereitstellung bedarfsgerechter Angebote für Senioren wie Begegnungsräume, Tagespflege-Stützpunkt, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohnheim (Realisierung auf Ochsen- oder Pfarrgartenareal), ehrenamtliche Fahrdienste, Bürgerbus, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe etc. → kein reines Seniorenheim, sondern bedarfsgerechte Mischung aus Pflegeheim und Tagespflegeplätze (9 Punkte)

Querschnittsthema

- Einpendler zu Einwohnern machen: s. Gewerbe – Handel – Dienstleistung

50

Anregungen aus der Bürgerschaft

- Altersgerechte Wohnungen (mit Zweckbindung, evtl. als Genossenschaft) mit Tagesstruktur-Angeboten und Begegnungsmöglichkeit von Alt/Jung
- Förderung der Integration durch
 - Nähkurse mit Frauen aller Nationalitäten
 - Rad- und Reparaturtreff
 - Stammtisch mit interessierten Flüchtlingen
 - Sport in der Turnhalle, an dem auch Flüchtlinge teilnehmen können
- Bedarfsgerechte Angebote für Senioren
 - Servicewohnen wie im Saarland im Ort Kirkel praktiziert
 - Wohnpartnerschaften oder Baugenossenschaften für ältere Menschen unterstützen

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

MITEINANDER LEBEN, SPORT, FREIZEIT, KULTUR

(14 PUNKTE)

- Das Zusammenleben erhalten, das Ehrenamt stärken, Nachwuchs sichern, Synergien durch Netzwerke und Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden nutzen (2 Punkte)
- Sanierung/Neubau Reblandhalle
- Stärkung/Ausbau des kulturellen Angebots
- Initiierung einer Städtepartnerschaft
- Jugendangebot stärken/Treffpunkte für Jugendliche schaffen (1 Punkt)
- Jugendliche stärker einbinden → Jugendbeteiligung/Jugendparlament (2 Punkte)
- Die Spielplätze weiter attraktivieren
- Öffentlichen Grillplatz ausweisen (5 Punkte)
- Dorffest stärken → neue moderne Konzeption (2 Punkte)
- Unterstützung der Personen mit Handicap → Behindertenbeauftragte
- Aufwertung Sportplatz → interkommunale Zusammenarbeit mit Sportplatz Binzen (1 Punkt)

Querschnittsthemen

- Quartierstreffpunkt: s. Wohnen – Städtebau – Sanierung
- Grünflächen als Begegnungsräume: s. Energie und Umwelt (1 Punkt)
- Bedarfsgerechte Angebote für Senioren: s. Demographie und Integration

51

Anregungen aus der Bürgerschaft

- Freizeit-Angebot, Ausbau Fastnachtsfeierplatz -> Freizeitgelände mit Hütte, Grill, Spielgelände, daneben (an der Brücke) eine Badestelle an der Kander
- Grillplatz am Sportplatz, Entwässerung Kanal, war bereits angedacht
- Ein generelles Anliegen muss immer der ökologische und soziale Fußabdruck von jedem einzelnen sein.
- Außerdem wäre eine größere Spielfläche, wie sie bei der Reblandhalle ist, auch auf der Westseite vielleicht möglich. Der Sportplatz ist ja nicht öffentlich zugänglich und es fehlt auf der Westseite den älteren Kindern öfters auch die Möglichkeit Fußball und dergleichen zu spielen.
- Vielleicht würde es auf der Westseite auch eine Möglichkeit beim Spielplatz am Kindergarten geben?
- Zur Begrüßung von Neubürgern wird eine erarbeitete Vereinsbroschüre übergeben, ggf. auch sonstige Einrichtungen erwähnt wie Seniorenbeauftragte, Mittagstisch etc.

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN KINDERBETREUUNG – BILDUNG (4 PUNKTE)

- Bedarfsgerechter Ausbau der U 3-Betreuung
- Garten/Hochbeet als außerschulischer Lernort → Grundlagen des Gartenbaus, Bewusstseinsbildung (2 Punkte)
- Schulhof attraktivieren durch Park- und Abstellmöglichkeiten für Roller sowie Bodenfarbmarkierung von Hüpf- und Lernspielen (2 Punkte)
- Ausweitung des Betreuungsangebots im Grundschulalter
→ Stärkung des Ganztagschulangebots in Binzen
→ Eruiierung Betreuungsbedarf

Anregungen aus der Bürgerschaft

(keine Anregungen)

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN WOHNEN – STÄDTEBAU – SANIERUNG (25 PUNKTE)

- Bereitstellung verschiedener Wohnungsangebote (Mehrgeschossig, verdichtet, bezahlbar, geförderter Wohnungsbau aber auch Einfamilienhäuser, Senioren- und Mehrgenerationenwohnen → Durchmischung) (1 Punkt)
- Intensivierung der Innenentwicklung, z.B. durch Erstellung eines Baulücken-/Leerstandkatasters, Umwandlung ungenutzter Gebäude und Scheunen zu Wohnraum etc. (2 Punkte)
- Ausweisung eines neuen Baugebietes z.B. B-Plan an der Kander → Prüfung der Flächenpotenziale auf Eignung (7 Punkte)
- Behutsamer Umgang mit baukulturellem/historischem Erbe
- Schaffung eines Dorfplatzes zur Belebung der Ortsmitte mit entsprechender Infrastruktur (z.B. Gemeindehaus/Quartierstreffpunkt, Ärzte, Café etc.) und als Verbindung zwischen östl./westl. Gemeindegebiet mit platzgerechter Gestaltung und hoher Aufenthaltsqualität (10 Punkte)
- Schaffung eines Quartierstreffpunkts zur Belebung der Ortsmitte, z.B. Begegnungscafé im „Munistall“, Familienzentrum, Vortrags-/Veranstaltungsraum etc. (3 Punkte)
- Ausweisung der Ortsmitte als Sanierungsgebiet

Querschnittsthema

- Freiflächenkonzept: s. Energie und Umwelt (1 Punkt)

Anregungen aus der Bürgerschaft

- ZOB/Bahnhofsvorplatz in Gestaltung einer Ortsmitte einbeziehen, z. B. als Standort für Café o. ä. (1 Punkt)
- Verkehrskonzept. Entlastung alter Ortskern (Entlastungsstraße Halle - B 3)
- Welche der Potenzialflächen kommen als Entwicklungsfläche Wohnen in Frage? z.B. „am Märker Steg“
- Welche der schraffierten Flächen werden als künftige Wohngebiete ausgewiesen?
- Schließung der Lücke zwischen Igelboden und Märker Steg zur Entwicklungsfläche Wohnen
- Trennung zwischen Ost- und Westdorf nicht dadurch verstärken, dass im alten Dorf Einfamilienhäuser und Denkmalschutz gefördert werden, während auf der anderen Dorfseite mehrstöckige Mietshäuser gebaut werden
- ZOB Aufwertung!
- Wahrung/Schaffung von Freiflächen bzw. Grünflächen zwischen Wohngebieten
- Schlüpfwinkel als Wohnbebauung „Mehrfamilien“ aktivieren - Abrundung Ortsbild
- Optimierung Baugebiet Schlüpfwinkel

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN GEWERBE – HANDEL – DIENSTLEISTUNGEN (4 PUNKTE)

53

- Sicherung und Schaffung weiterer Arbeitsplätze (moderat)
- Stärkung von Einzelhandel/Dienstleistung/Gastronomie durch neues Sanierungsgebiet
- Sicherung der medizinischen Versorgung (Hausärzte)
- Einpendler zu Einwohnern machen bzw. Einpendler an Gemeinde binden → bezahlbare Mietwohnungen für Einpendler bereitstellen (2 Punkte)
- Schaffung der Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Apotheke, Gastronomie, Bäckerei (1 Punkt)
- Erweiterung Reutacker (1 Punkt)
- Wiederbelebung/Umnutzung des ehem. Bowlingcenters

Anregungen aus der Bürgerschaft

- Gesamtsituation bekannt geben / Sitzung allen Eigentümern, Ankauf beschleunigen.
- Apotheke in jedem Ort braucht nicht sein! Es gibt Binzen/Efringen/Haltingen. Alle „liefern“ auch nach Eimeldingen!
- Schaffung von Arbeitsplätzen in Kombination mit Wohngebieten betrachten, innerörtlichen Verkehr berücksichtigen.

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

MOBILITÄT – TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

(37 PUNKTE)

- Realisierung Kreisverkehr (B 3 / K 3626)
- Maßnahmen im Bereich der B 3: Prüfung von Geschwindigkeitsreduzierung auf Ortsdurchfahrt, weiteren Lärmschutzmaßnahmen, Querungen B 3, Nachtfahrverbot und Maut für Lkw (5 Punkte)
- Fortschreibung LAP
- Prüfung von Möglichkeiten zur Verringerung der Trennwirkung von Straße und Schiene (1 Punkt)
- Parkraumkonzept: Ordnung der Parkierung, P&R-Parkplätze am Bahnhof erweitern und bewirtschaften → Prüfung weiterer potenzieller Flächen z.B. an der Kander, am Penny, Zufahrt dm/Lang, Prüfung TG-Konzept (1 Punkt)
- Takt im ÖPNV verdichten (Bahn und Bus), Bus- und Bahn Fahrpläne besser aufeinander abstimmen, Verbesserung der Verbindungen ins Umland (10 Punkte)
- Fahrradverkehr fördern durch Verbesserung der Radwegeverbindung, Behebung von Lückenschlüssen, Umsetzung Radschnellverbindung Efringen-Kirchen-Basel, Erhebung und Verbesserung neuralgischer Punkte etc. → Nachbarorte miteinbeziehen (11 Punkte)
- Fußwegebeziehungen optimieren (z.B. Verbindung zur Ortsmitte unter Brücke, Reaktivierung Märker-Kirchweg, Fußgängerbrücke beim Pfarrhaus...)
- 54 ▪ Bürgerbus zusammen mit Verwaltungsgemeinschaft (3 Punkte)
- Schnelles Internet, Breitbandausbau entwickeln und im Auge behalten (2 Punkte)
- Öffentliches WLAN im Bereich Ortsmitte, Bahnhof, Rathaus (1 Punkt)

Querschnittsthema

- Förderung von Carsharing und Elektromobilität: s. Energie und Umwelt

Anregungen aus der Bürgerschaft

- Verkehrskonzept für den ganzen Ort (1 Punkt)
- Verkehrskonzept für E-Gebiet
- 55er-Buslinie Basel - Kändern über Riedlingen, Holzen, Egingen, Fischingen, Eimeldingen führen
- Machbarkeitsstudie Ortsumfahrung B 3
- Entlastungsstraße zur B 3 von Feuerwehr oder Halle aus mit Anbindung Straußi und Reiterhof
- Verbesserung der Ein-/Ausfahrt B 3 und Im lfang evtl. durch Bedarfsampel wie in Haltingen
- Beim Bürgerbus Märkt mit einbeziehen
- Verkehrsberuhigung Ortseinfahrt Nord Efringen - Eimeldingen nicht vergessen!
- Prüfung/Reduzierung des Überfliegens durch Flugzeuge im Tiefflug und spätabends, außerdem bei bestimmten Witterungen/Wind

- Straßen zu Straßen machen, nicht zu Parkflächen. Generelles Parkverbot außer auf gekennzeichneten Flächen (1 Punkt)
- Öffentliches WLAN Reblandhalle (1 Punkt)
- Bitte bedenken Sie, dass die B 3 die Lebensader von den Eimeldinger Betrieben an der B 3 ist, deshalb bitte keine B 3 Verlagerungsideen ausarbeiten. Aber ein generelles Tempolimit, sowie ein LKW - Fahrverbot/Maut für Fahrzeuge über 7,5 t, mit Ausnahme für Anlieferdienste, sind absolut notwendig.
- Wir sind absolut gegen ein öffentliches WLAN. Bitte informieren Sie sich bei der Umwelt - und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung und geben Sie dies bitte auch an die Gemeinderäte/innen weiter.
- Ich wollte noch einbringen, das der Verkehr auf der Alten Baslerstraße enorm zunimmt und es sicher mit der Fertigstellung der Nordwestumfahrung in Haltingen noch mehr wird.
- Vielleicht könnte man sich auch hier Gedanken über die Verkehrsströme machen und ggf. auch eine Temporeduzierung.
- Im letzten Abschnitt der Alten Baslerstraße wird doch zügig an den Wohnhäusern vorbei gefahren.
- Zwischen Hühnerhof Aenis und der Eisenbahn eine kleine Brücke (analog der Baustellenbrücke früher), um neue Spazierwege Richtung Malzholz/Kander/Dröschweg zu erschließen...Bisher nur der Spazierweg Richtung Fastnachtsfeuerplatz/Vogel möglich, wobei dort immer LKW -Verkehr herrscht.

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

ENERGIE – UMWELT

(14 PUNKTE)

55

- Ganzheitliches Energiekonzept für Gemeinde erstellen (2 Punkte)
 - Gemeinde als Vorbild, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen anstoßen
 - Ausbau regenerativer Energien kommunaler Gebäude z.B. Reblandhalle
 - Sinnvolle Regenwassernutzung → Förderung durch Gemeinde
 - Umstieg auf LED-Beleuchtung
 - Berücksichtigung neuer Energiekonzepte z.B. „power to gas“
 - Konzept zur Stärkung der E-Mobilität (z.B. Anschluss an Gebäuden durch B-Plan festschreiben), Förderung von Carsharing und Elektromobilität → E-Mobil/ Bürgermobil der Gemeinde (2 Punkte)
- Ganzheitliches Umwelt/Freiflächenkonzept erstellen (2 Punkte)
 - Grünflächen als Begegnungsräume attraktivieren und Quartiersplätze schaffen (2 Punkte)
 - Kander und Mühlbach renaturieren, erlebbar machen (Wege, Aufenthaltsbereiche, Liegestege) und als Besonderheit herausstellen (2 Punkt)
 - Bewahrung von Grünflächen, Sicherung von erhaltenswerten Baumstandorten (3 Punkte)

→ Erschließung und Nutzung der umgebenden Natur für Naherholung und Freizeit → Naturnahe Erholungsräume schaffen
(1 Punkt)

Anregungen aus der Bürgerschaft

- E-Mobilität: Bei Sanierungen und Neubauten (privat/gewerblich) Ladestationen bzw. Vorbereitungen vorschreiben
- Zugangsmöglichkeiten in die Naherholungsgebiete ausweisen und verstärkt fördern
- Naturschutz/Pflege der Streuobstwiese Im Lindlin (Ende Bruckacker)
- Auf dem alten Teil des Friedhofs eine Art Friedwald anpflanzen, z.B. um einen Baum hat es Platz für 12-15 Urnen und auf einer Stehle sind die Namen angebracht... hat nicht Binzen ein ähnliches Konzept?
- Säubern von Spinnweben und Neuanstrich der Unterführung beim Bahnhof.
- Die Beete und Grünanlagen besser und bunter gestalten, v.a. entlang der Hauptstraße ...zum Teil leider in erbärmlichen Zustand. Eventuell einen Rentner oder eine 450 Euro-Kraft anfragen, evtl. auch Herr Schneider aus der Markgrafenstraße.
- Generell Baumpflanzungsprogramm starten!! Meiner Meinung nach wird zu viel gerodet und nicht ersetzt. Eventuell Baumpatenschaft anbieten! Schön wären Neupflanzungen hinter den Friedenslinden Richtung Wald und weiter entlang dem Fußweg Richtung Eulenspiegelbaugelände. Die alten Kirschbäume dort sind in einem absterbenden Zustand, da uralt... Neupflanzungen sind noch viel zu wenig erfolgt, um dort auf lange Sicht ein schönes Erholungsgebiet zu haben. Der Weg wird stark frequentiert von Spaziergängern und es wäre schön, wenn die Streuobstbäume-Landschaft erhalten werden würde. Die Kirschen an den Obstbäumen von Fußweg Eulenspiegel Richtung Märkter Wald könnte den Schul-/Kindergartenkindern angeboten werden... im letzten Jahr ist so viel Kirschobst an den Bäumen gehangen und verfault... das war sehr schade...
- Das Märkter Wäldele (am o.g. Fußweg) und der Wald Richtung Fastnachtsfeuer ist in einem schlechten, ungepflegten Zustand. Uralte Bäume, morsch, kaum Nachpflanzungen. Vielleicht gibt es die Möglichkeit mit den Besitzern Neupflanzungen und bessere Pflege zu vereinbaren.
- Eine Friedhofsglocke, die unabhängig ist von der Kirche... zur Zeit wird kaum mehr geläutet bei Beerdigungen, da die Glockensituation nicht ganz klar ist... würdevolles Läuten wäre besser möglich.
- Falls die Kirchengemeinde das Gemeindehaus veräußert, Kauf durch die Gemeinde... ich bin sicher, auch mit geringeren Mitteln wäre es wieder gut instandsetzbar. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss sind für das Gemeindeleben sehr wichtig, akustisch sehr gut und auch gemütlich...als zentrales Haus im Dorf hat es eine wichtige Funktion für den Dorfsammenhalt.
- Hinsichtlich der Entlastung des alten Dorfkerns für das angedachte neue Wohngebiet „Im Schlüpfwinkele“ die Überquerung der B3 mit direkter Verbindungsstraße zur Schule/Halle auch für Fußgänger zu berücksichtigen.



Reblandhalle
Kindergarten Schnäggehüsi
Grundschule
verlässliche Grundschule

Altes Rathaus

Neues Rathaus

Ev. Kindergarten

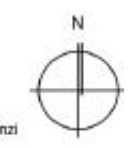
- | | |
|--|---|
|  Öff. Verwalt. |  Kultur |
|  Schule |  Kirche |
|  Kindergarten |  Feuerwehr |
|  Spielplatz |  Gesundheit |
|  Sportplatz |  Sporthalle |
|  Friedhof |  Kleingärten |

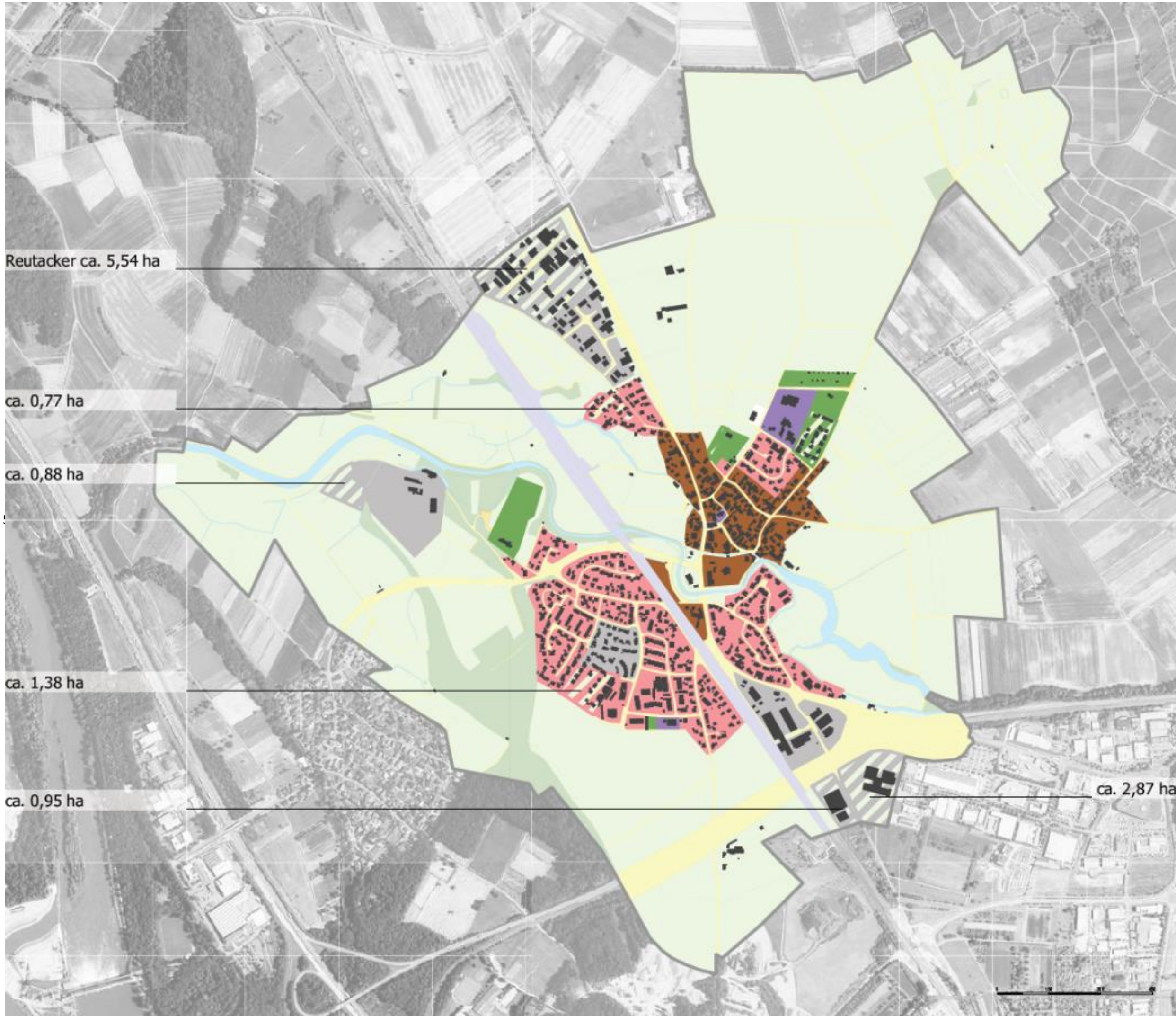
Gesamtörtliches Entwicklungs-konzept

Infrastruktur

Stuttgart
19.11.2018

Öttinger / Kasper-Snoudi / Konzl





Art der baulichen Nutzung nach FNP

Bestand / Planung

- | | | |
|--|--|---------------------|
| | | Wohnbaufläche |
| | | Gemischte Baufläche |
| | | Gewerbegebiete |
| | | Sonderbaufläche |
| | | Fläche Gemeinbedarf |
| | | Grünfläche |

Quelle: FNP

Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

**Flächennutzungen
Gesamtgemeinde**

Stuttgart
19.11.2018

Öttinger / Kasper-Strauß / Körtz





Reutacker ca. 5,54 ha

Malzacker ca. 4,97 ha

Malzholzweg ca. 1,15 ha

ca. 0,77 ha

Malzmatten ca. 0,38 ha

Igelboden ca. 4,27 ha

ca. 0,88 ha

An der Kander/am Märker Steg ca. 1,19 ha

ca. 1,38 ha

Bläslikeller ca. 10,57 ha

Im Lindlin ca. 6,57 ha

ca. 0,95 ha

Schlüpfwinkel ca. 6,21 ha

Goldjuchert ca. 5,76 ha

ca. 2,87 ha

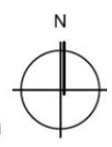
Potenzialflächen

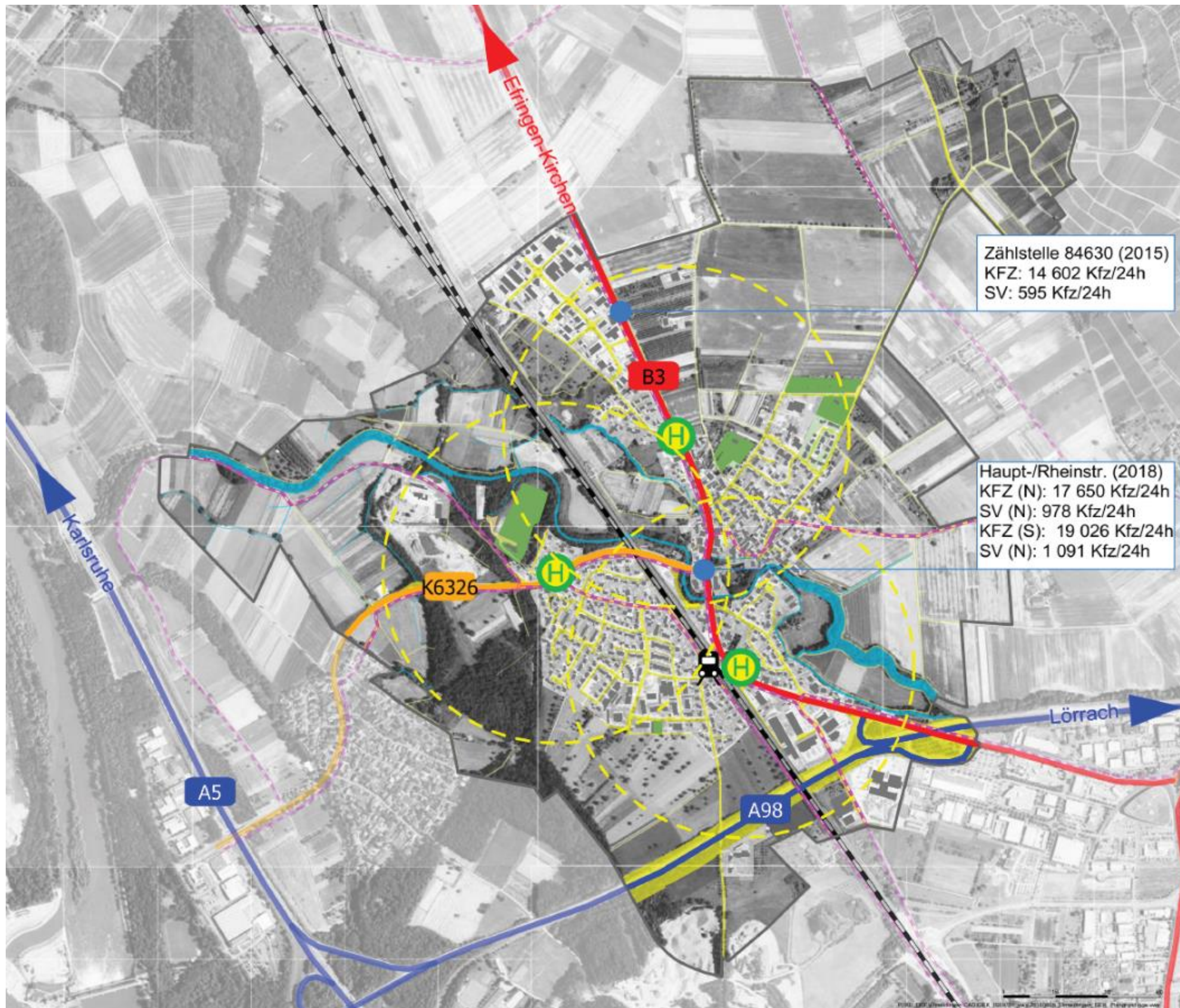
- Baulücke Wohnen / Gewerbe nach Kataster/Luftbild
gepl. Wohnbaufläche FNP
gepl. Gewerbegebiete FNP
gepl. Grünfläche FNP
Entwicklungsfläche Wohnen
Entwicklungsfläche Gewerbe

Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

Entwicklungsstrategie

Stuttgart 11.02.2019 Ötinger / Kasper-Snoui / Konzi





Zählstelle 84630 (2015)
 KFZ: 14 602 Kfz/24h
 SV: 595 Kfz/24h

Haupt-/Rheinstr. (2018)
 KFZ (N): 17 650 Kfz/24h
 SV (N): 978 Kfz/24h
 KFZ (S): 19 026 Kfz/24h
 SV (N): 1 091 Kfz/24h

K6326

Verkehr

- Straßenverkehrsfläche
- Autobahn
- Bundesstraße
- Landesstraße
- Kreisstraße
- Radweg
- Bahntrasse
- Haltestelle ÖPNV / Bahnhof (Radius 500m)

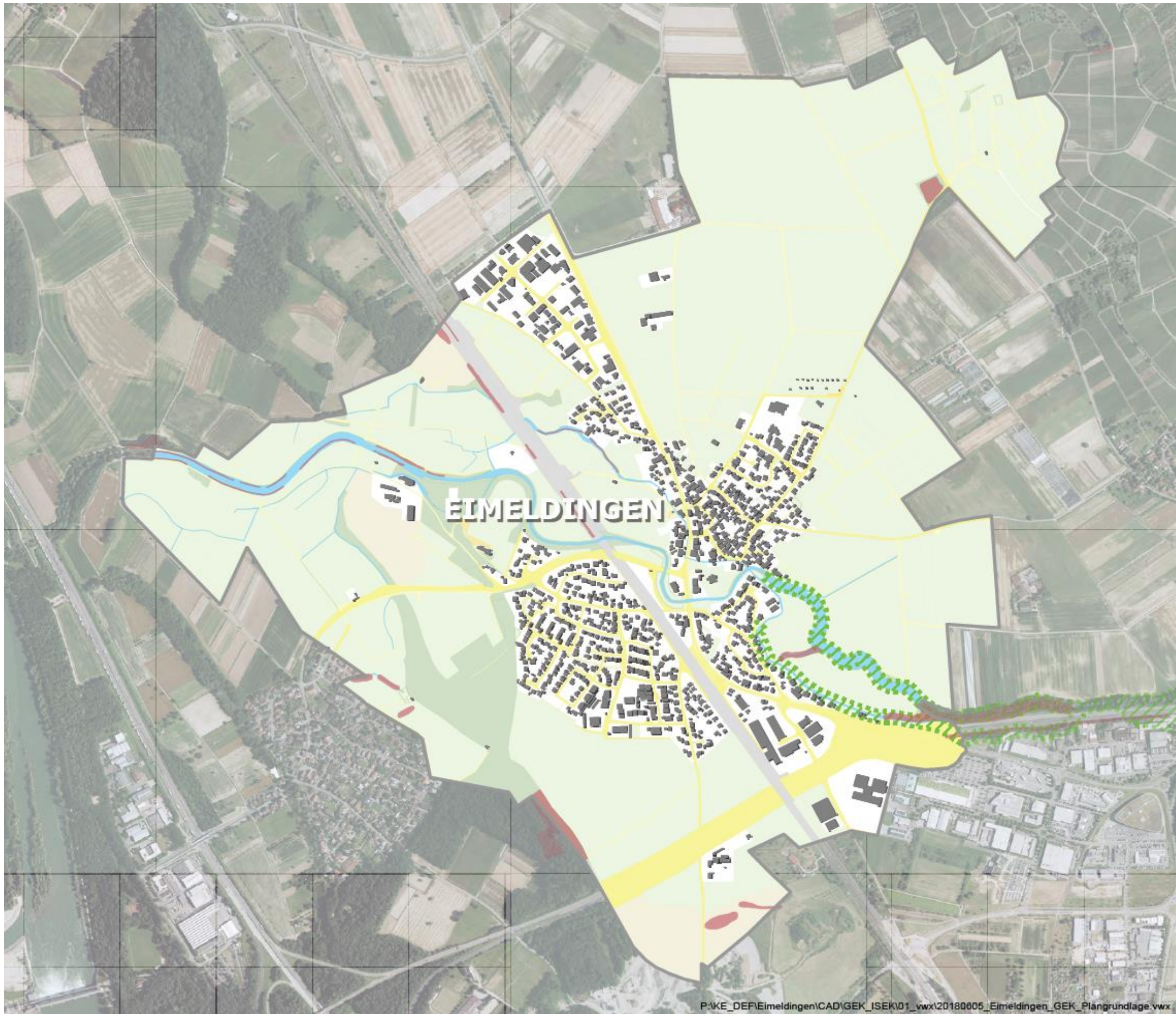
Quelle Verkehrszählung: www.svz-bw.de

Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

Mobilität

Stuttgart
19.11.2018

Öttinger / Kasper / Steinhilber / Kopp



Geschützte Flächen und Flächen für Landwirtschaft und Wald

-  Wasserflächen
-  Grün- und Landwirtschaftsflächen
-  Wald und Forstwirtschaft
-  Siedlungsfläche
-  Landschaftschutzgebiet
-  Biotope

Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19

Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

Schutzgebiete

Stuttgart
05.06.2018

Öttinger / Kasper-Snowcl / Konzil



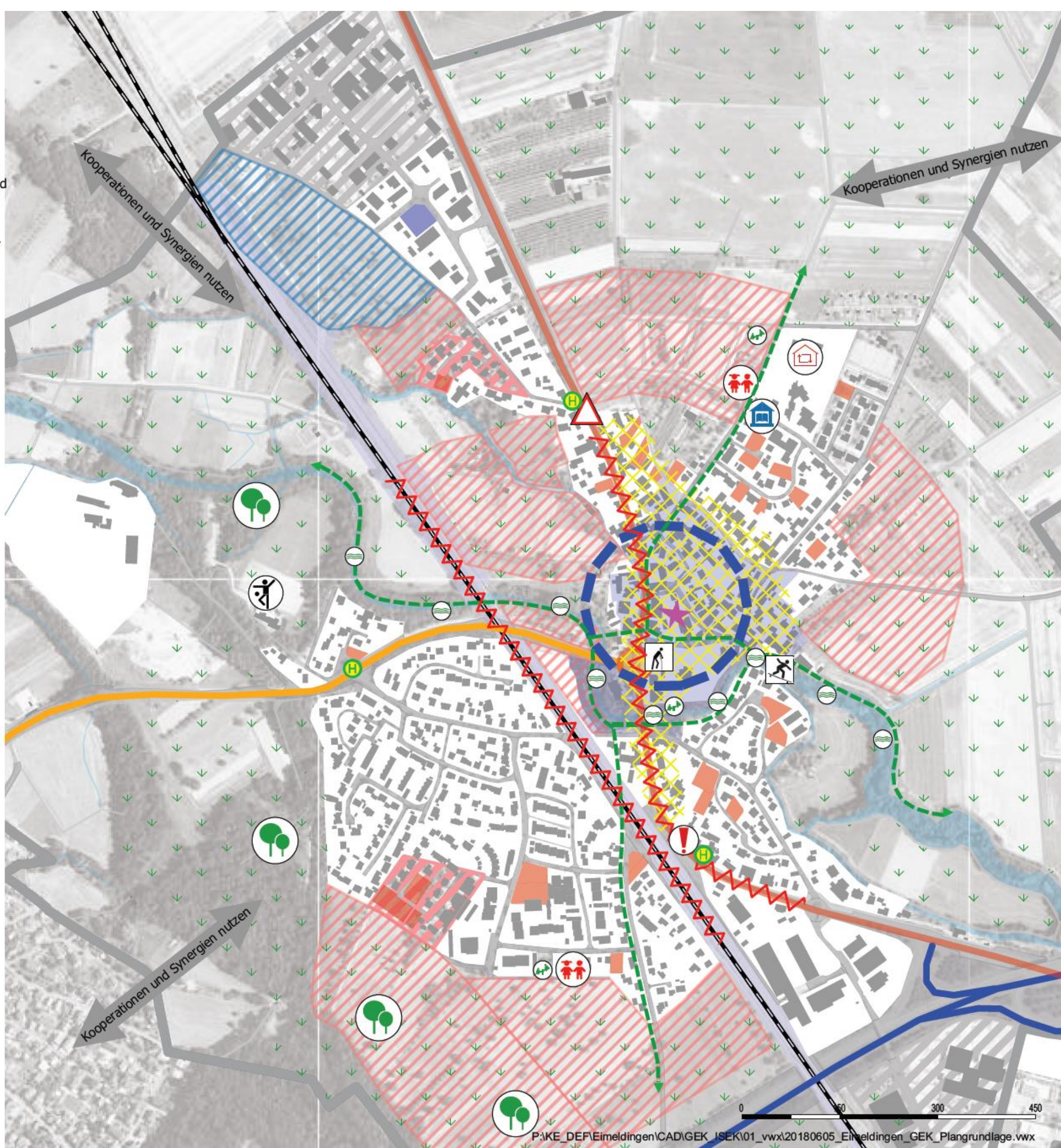


Städtebau

-  Wohnbauentwicklung, Ausweisung neuer Baugebiete nach Priorität und Bereitstellung eines differenzierten Wohnangebots
-  Sicherung und Erweiterung Gewerbegebiete
-  Intensivierung der Innenentwicklung, Baulücken, Leerstandskataster
-  behutsamer Umgang mit baukulturellem, historischem Erbe
-  geplantes Sanierungsgebiet "Ortsmitte"
-  Lebendiges neues Ortszentrum als Nahstelle zwischen den Ortsteilen mit frequenzreicher Infrastruktur und hoher Aufenthaltsqualität
-  Aufwertung Bahnhofsvorplatz





Soziales

-  Bedarfsgerechtes Angebot und Einrichtung für Senioren, seniorengerechtes Wohngebiet
-  Jugendprojekt zur Schaffung eines Treffpunkts für Jugendliche durch Jugendliche
-  Quartierstreffpunkt, Stärkung sozialer und kultureller Angebote / Zusammenleben / Ehrenamt, Aufwertung Haus der Begegnung
-  Ausweitung Betreuungsangebot im Grundschulalter / Stärkung Ganztagsangebot Binzen
-  Anpassung der Angebotsformen im Elementarbereich
-  Aufwertung Sportplatz / interkommunale Zusammenarbeit mit Sportplatz Binzen
-  Bedarfsgerechte Attraktivierung der Spielplätze, Erweiterung um Spielwiese bei Jura-Spielplatz
-  Sanierung / Neubau Reblandhalle








Verkehr

Ganzheitliches Verkehrskonzept u.a. mit folgenden Maßnahmen:

-  Geschwindigkeitsreduzierung am Ortseingang
-  Verringerung der Trennwirkung Straße / Schiene durch Querungsmöglichkeiten, Gestaltungsmaßnahmen, etc.
-  Ordnen der Parkierung und Schaffung von Parkraum
-  Verdichtung der Taktung und des Streckennetzes, Fahrplanabstimmung Bahn / Bus
Bürgerbus, interkommunale Lösung

Energie und Umwelt

-  Erhalt / Pflege Streuobstbestände, Baumpflanzinitiative
-  Grünräume als Begegnungsräume attraktivieren, Naturräume stärker für Naherholung und Freizeit nutzen
-  Zugang / Erlebarmachung Kander, Ausweisung Grillplatz
-  Grün-(Wege-) Verbindungen
-  Ganzheitliches Energiekonzept u.a. mit Ausbau regenerativer Energien, energ. Gebäudesanierung, Förderung E-Mobilität, etc.

Gesamtörtliches Entwicklungskonzept

Entwicklungsziele

Stuttgart
11.02.2019

Öttinger / Kasper-Snoud / Konzil



